



Bachelor-Studiengang

Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit

STUDIENGANGSINFORMATION NR. 16¹

Sommersemester 2011

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis²

Stand: 11. April 2011

¹ Verantwortlich: Prof. Dr. Dieter Filsinger, Studiengangsleiter.

Redaktion: Dipl. Soz. Ralf Steinkamp, Sonja Conrad

Für die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen tragen ausschließlich die Dozierenden die Verantwortung.

² Teilnahmepflicht und aktive Mitarbeit besteht für alle Veranstaltungen.

INHALT

2. STUDIENPLAN	4
2.1. Studieneingangsphase / Grundstudium.....	4
2.2.1. Obligatorischer Teil	16
2.3. Fakultativer Teil I.....	26
2.3.1. Fakultativer Teil I – Vertiefungsschwerpunkt „Pädagogik der Kindheit“	26
2.3.2. Fakultativer Teil I – Vertiefungsschwerpunkt „Soziale Arbeit“	30
2.4. Studienabschlussphase (Module 9.1, 10b sowie 15 bis 17)	36
2.4.1. Obligatorischer Teil	36
2.4.2.1. Fakultativer Teil I - Schwerpunkt/Vertiefungsrichtung „Pädagogik der Kindheit“	41
2.4.2.2. Fakultativer Teil I - Schwerpunkt/Vertiefungsrichtung „Soziale Arbeit“	43
2.4.3. Fakultativer Teil II – Wahlpflichtmodul (SP-16)	47
3. ZUSÄTZLICHES VERANSTALTUNGSANGEBOT	65
3.1. EDV – Kurse zu Standard-Anwendungsprogrammen	65
3.2. Theatergruppe der HTW	66
4. WEITERBILDUNGSANGEBOTE.....	67

1. Zeittafel und Terminvorschau

Sommersemester 2011

Beginn des Wintersemesters	1. April 2011
Beginn der Lehrveranstaltungen	11. April 2011
Ende der Lehrveranstaltungen	22. Juli 2011
Ende des Sommersemesters	30. September 2011
Prüfungswochen	12. September – 30. September 2011 weitere Termine werden per Aushang bekannt gegeben

Schulferien

Osterferien 2011	18. – 30. April 2011
Sommerferien 2011	24. Juni - 6. August 2011

Wintersemester 2011/2012

Beginn des Wintersemesters	1. Oktober 2011
Immatrikulationsfeier der HTW	12. Oktober 2011
Einführung im Studiengang	12. Oktober 2011
Beginn der Lehrveranstaltungen	17. Oktober 2011
Vorlesungsfreie Zeit	27. Dezember 2011 – 6. Januar 2012
Ende der Lehrveranstaltungen	10. Februar 2012
Ende des Wintersemesters	31. März 2012

Schulferien

Herbstferien 2011	10. August – 15. August 2011
Weihnachtsferien 2011	23. Dezember 2011 – 04. Januar 2012

2. Studienplan

2.1. Studieneingangsphase / Grundstudium

MODULNUMMER	SP-1b
MODULBEZEICHNUNG	Zugänge zu Handlungsfeldern (Explorationen)
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-1b.2-(1-9)
VERANSTALTUNGSTITEL	Zugänge zu Handlungsfeldern (Explorationen)
VERANSTALTUNGSFORM	Übung / Exploration
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
DOZIERENDE	Plenum: Prof. Dr. Dieter Filsinger, Dr. Marianne Lück-Filsinger Gruppe 1 (SP-1b.2-1): Anette Becker, M.A. Gruppe 2 (SP-1b.2-2): Rolf Fickeis, Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd. Gruppe 3 (SP-1b.2-3): Daniela Henn, Dipl. Päd. Gruppe 4 (SP-1b.2-4): Daniela Henn, Dipl. Päd. Gruppe 5 (SP-1b.2-5): Sarah Räscher, Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd. Gruppe 6 (SP-1b.2-6): Karsten Ries, M.A. Gruppe 7 (SP-1b.2-7): Mark Unbehend, Dipl. Soz. Gruppe 8 (SP-1b.2-8): Mark Unbehend, Dipl. Soz. Gruppe 9 (SP-1b.2-9): Marion Weise, M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS,
ZEIT	Plenum: Freitag, 15.04.2011, 20.05.2011, 09-16 Uhr Gruppe 1 (SP-1b.2-1): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 2 (SP-1b.2-2): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 3 (SP-1b.2-3): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 4 (SP-1b.2-4): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 5 (SP-1b.2-5): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 6 (SP-1b.2-6): Dienstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 7 (SP-1b.2-7): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 8 (SP-1b.2-8): Donnerstag, 14-tägig, 8:00-10:00 Uhr Gruppe 9 (SP-1b.2-9): Dienstag, 14-tägig, 17:00-19:00 Uhr Der Beginn (Datum) der Übungen wird durch die entsprechenden Dozenten bekanntgegeben.
RAUM	Plenum: AULA Gruppe 1 (SP-1b.2-1): GRP 3 Gruppe 2 (SP-1b.2-2): GRP 1 Gruppe 3 (SP-1b.2-3): 153 Gruppe 4 (SP-1b.2-4): 153 Gruppe 5 (SP-1b.2-5): GRP 1 Gruppe 6 (SP-1b.2-6): GRP 3 Gruppe 7 (SP-1b.2-7): Raum 227 Gruppe 8 (SP-1b.2-8): Raum 227 Gruppe 9 (SP-1b.2-9): GRP 3
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Projektbericht (nb)
ANMELDUNG	nicht erforderlich
Die Veranstaltung knüpft an die (Teil-)Module SP-1a und SP-1b.1 des letzten Semesters an. Verfolgt wird eine doppelte Zielsetzung: (1) Es geht um eine weitere Einübung in das wissenschaftliche Arbeiten, in diesem Semester insbesondere um die Einübung in die methodisch reflektierte <i>Feldexploration</i> . (2) Des Weiteren zielt die Veranstaltung auf das Kennenlernen der professionellen Praxis in Arbeitsfelder und Einrichtungen der Sozialen Arbeit und der Pädagogik der Kindheit. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei insbesondere auf die	

sozialräumliche Einbettung der zu explorierenden Einrichtung, ihre Struktur und ihr professionelles Konzept. Die Übung ist *projektformig* strukturiert und gliedert sich in eine Vorbereitungsphase, eine Feldphase und eine Nachbereitungsphase. Die Exploration wird durch einen Explorationsbericht abgeschlossen (PB; nb). In der *Vorbereitungsphase* erfolgt eine Einführung in die Methodik der Feldexploration (Arbeitsfeld-/ Einrichtungsanalyse, empirische Forschungsmethoden). Während dieser Vorbereitungsphase bilden die Studierenden Projektgruppen, die bestimmten Handlungsfeldern zugeordnet sind und jeweils eine Einrichtung explorieren. Die Gruppen bereiten die Exploration durch ein Exposé vor (SB, nb). Abgabetermin für das Exposé ist der 30.03.2011. Die *Feldphase* findet in der Vorlesungszeit statt. Die individuelle Gruppenarbeit wird durch zwei Workshops zu Erhebungsmethoden (15.04.2011) und Auswertungsmethoden (20.05.2011) begleitet. Darüber hinaus erfolgt die Betreuung der handlungsfeldbezogenen Untergruppen in möglichst zweiwöchigem Rhythmus durch die zugeteilten Dozierenden. Eine abschließende Präzisierung der Terminplanung erfolgt im ersten Workshop.

MODULNUMMER	SP-3
MODULBEZEICHNUNG	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-3-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
VERANSTALTUNGSFORM	Vorlesung
DOZIERENDE	Prof. Dr. Klaus Kraimer
SWS/ECTS	2 SWS / 2 ECTS
ZEIT	Mittwoch, 10-12 Uhr
RAUM	Aula
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Klausur
ANMELDUNG	Nicht erforderlich

Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Pädagogik bilden sich grundbegrifflich im Sprachgebrauch der Sozialarbeits- und Erziehungswissenschaft ab: ›**Erziehung**‹ und ›**Bildung**‹ werden in dieser Veranstaltung als ›einheimische Begriffe‹ der Erziehungswissenschaft, ›**Hilfe**‹ und ›**Betreuung**‹ als Grundbegriffe der Sozialen Arbeit vorgestellt und an exponierten Theoretikern/historischen Akteuren in ihrem jeweiligen Bedeutungskern veranschaulicht. In der Vorlesung wird zunächst ein anthropologischer Entwurf vorgelegt, der den emotionalen und kognitiven Kompetenzerwerb des sich entwickelnden Subjekts vom Säugling bis hin zum Status des jungen Erwachsenen umfasst: Dem menschlichen Lebenslauf (curriculum vitae) entspricht eine entwicklungslogische Sequenz von Fähigkeiten (curriculare Kompetenzen). Die Logik der Entwicklung eines jeden Menschen vollzieht sich demnach in der »nicht stillstellbaren Dynamik« zwischen Entscheidungszwang und Begründungsverpflichtung (in Oevermanns Modell der Genese des Subjekts). Gezeigt wird die Notwendigkeit einer **Erziehung zur Mündigkeit** (Adorno) angesichts der wachsenden ›Verzweckung‹ des Menschen und der Blockierung der Vernunfttätigkeit durch die Tyrannei selbsternannter Pädagogen. Der aktuelle Bezug wird – ebenfalls in den Proseminaren – sowohl über die Debatte zur Disziplin bzw. Sozialdisziplinierung (vgl. z. B. Brumlik 2007) als auch über die **Hilfen zur Erziehung** hergestellt (vgl. z. B. Birtsch u. a. 2001). Die Themen ›Lob der Disziplin‹ (Bueb) und ›Missbrauch der Disziplin‹ (Brumlik) sind u. a. Thema in der Veranstaltung.

Zur Einführung: Grundbegriffe

- Aus der (pädagogischen) Anthropologie
- Das Kreuz der Erziehung
- Die Entwicklungsstufen des Selbst
- Erziehung zur Mündigkeit
- Erziehung durch die neuen Medien
- Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Von Bueb, Tyrannen und anderen hilflosen Inszenierungen

LITERATUR:

- Theodor W. Adorno (1969):* Erziehung zur Mündigkeit. In: Ders.: Erziehung zur Mündigkeit. Frankfurt am Main, S. 133-147.
- Vera Birtsch u. a. (Hg.) (2001):* Handbuch Erziehungshilfen. Leitfaden für Ausbildung, Praxis und Forschung. Münster.

Micha Brumlik (Hg.) (2007): Vom Missbrauch der Disziplin. Antworten der Wissenschaft auf Bernhard Bueb. Weinheim und Basel. (Beiträge von Hans Thiersch, Wolfgang Bergmann, Micha Brumlik, Sabine Andresen, Claus Koch, S. Karin Amos, Manfred Spitzer, Frank-Olaf Radtke).

Robert Kegan (1982): Die Entwicklungsstufen des Selbst. Fortschritte und Krisen im menschlichen Leben. München (Buchbesprechung unter www.klauskraimer.de).

MODULNUMMER	SP-3
MODULBEZEICHNUNG	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-3.1-(1-4)
VERANSTALTUNGSTITEL	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
VERANSTALTUNGSFORM	Tutorium
DOZIERENDE	Sandra Giesemann, M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 2 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-3.1-1): Dienstag, 17-19Uhr Gruppe 2 (SP-3.1.2): Dienstag, 15-17 Uhr Gruppe 3 (SP-3.1-3): Donnerstag, 15-17 Uhr Gruppe 4 (SP-3.1-4): Donnerstag, 13-15 Uhr
RAUM	Alle Gruppen: 250
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	
ANMELDUNG	nicht erforderlich
<p>Das Tutorium dient sowohl zur Nachbereitung der Vorlesung als auch zur Vorbereitung der Klausur. Der Workload umfasst die Übernahme eines Themas und dessen Präsentation im Tutorium. Auf der Grundlage eines Protokolls, das jeder Studierende für sich in jeder Sitzung führt, werden drei Themen (die den Kern bilden für die Klausur) in der Kombination mit filmischen Dokumentationen erarbeitet (in Arbeitsgruppen 4-6 Personen mit individuell erkennbaren Anteilen, die in einer schriftlichen Ausarbeitung kenntlich zu machen sind). Diese wird im Verlauf der Sitzungen des Tutoriums erarbeitet und spätestens bis zum Semesterende abschließend präsentiert (ggf. auch im Rahmen der Vorlesung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kant: Über Erziehung/Stufentheorie • Dewey: Reform der Erziehung/Projektmethode • Adorno: Erziehung zur Mündigkeit/Autonomie <p>Bezogen auf diesen Themenkreis werden im Tutorium filmische Dokumentationen vorgestellt, die dazu dienen, an ausgewählten Szenen typische Phänomene von Erziehung, Bildung, Hilfe und Betreuung aufzuzeigen. Somit werden neben historischen Wissensbeständen aktuelle Wissensbezüge vermittelt. Die Entwicklung der Pädagogik (als erzieherische Kunstlehre) und die der Sozialen Arbeit (als Ort der stellvertretenden Krisenbewältigung) wird im Kontext der Ermöglichung oder Verhinderung von Autonomie und Mündigkeit im gesellschaftlichen Diskurs betrachtet und anhand verschiedener Medien verdeutlicht, auch um ins Bewusstsein zu heben, wie stark die Mediensozialisation wirkt. Aufgaben der Profession werden somit aktuellen Themen verdeutlicht und diskutiert sowie in der Logik der Fallrekonstruktion bearbeitet: Latente Sinnstrukturen, die so aufgedeckt werden, lassen Rückschlüsse auf Konstruktionen der (inszenierten) Wirklichkeit zu. Diese gilt es – in Bezug auf die Inhalte der Vorlesung – in einer Präsentation und einer schriftlichen Dokumentation herauszuarbeiten und auf aktuelle gesellschaftliche Themen zu beziehen.</p> <p>LITERATUR: <i>Pias, C. u. a. (Hg.) (2000): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard.</i> Stuttgart.</p>	

MODULNUMMER	SP-3
MODULBEZEICHNUNG	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-3.2-(1-4)
VERANSTALTUNGSTITEL	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung ³
VERANSTALTUNGSFORM	Proseminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin / Dipl. Päd. Daniela Henn
SWS/ECTS	2 SWS / 4 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-3.2-1): Dienstag, 13-15 Uhr Gruppe 2 (SP-3.2-2): Dienstag, 15-17 Uhr Gruppe 3 (SP-3.2-3): Donnerstag, 10-12 Uhr Gruppe 4 (SP-3.2-4): Donnerstag, 13-15 Uhr
RAUM	Gruppe 1 (SP-3.2-1): 154 Gruppe 2 (SP-3.2-2): 154 Gruppe 3 (SP-3.2-3): 152 Gruppe 4 (SP-3.2-4): 152
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Nicht erforderlich
<p>Aufbauend auf die Vorlesung (Prof. Dr. Kraimer) erfolgt im Seminar eine Auseinandersetzung mit den Begriffen der Hilfe und Betreuung. Der Ruf nach Erziehung und Bildung in öffentlichen Diskursen wird aufgegriffen, um kritisch die Intentionen und Konnotationen, die damit verbunden sind, zu hinterfragen. Der Begriff der Hilfe, der umgangssprachlich häufig genutzt wird, gilt als zentraler Begriff der Sozialen Arbeit. Im Seminar sollen die Begriffe Hilfe und Betreuung kontextualisiert werden, um deren Bedeutung für aktuelle Diskussionen in der Sozialen Arbeit herauszuarbeiten.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Otto, Hans-Uwe/ Thiersch, Hans (Hrsg.) (2005):</i> Handbuch Sozialarbeit/ Sozialpädagogik. München/ Basel: Reinhard-Verlag.</p> <p><i>Rätz-Heinisch, Regina/ Schröer, Wolfgang/ Wolff, Mechthild (2009):</i> Lehrbuch der Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. Weinheim, München: Juventa-Verlag.</p> <p><i>Krause, Hans-Ullrich/ Peters, Friedhelm (Hrsg.) (2009):</i> Grundwissen erzieherische Hilfen. Ausgangsfragen, Schlüsselthemen, Herausforderungen. Weinheim, München: Juventa-Verlag.</p> <p><i>Müller, C. Wolfgang (2008):</i> Helfen und Erziehen. Soziale Arbeit im 20. Jahrhundert. Weinheim/ München: Juventa-Verlag</p> <p><i>Dörr, Magret/ Herz, Birgit (Hrsg.) „Unkulturen“</i> in Bildung und Erziehung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Merchel, Joachim (2006):</i> Hilfeplanung bei den Hilfen zur Erziehung: § 36 SGB VIII. Praxis der Jugendhilfe. Boorberg-Verlag.</p> <p><i>Schwabe, Mathias (2008):</i> Methoden der Hilfeplanung. Zielentwicklung, Moderation und Aushandlung. Frankfurt: IGfH-Eigenverlag.</p> <p><i>Korsalke, Dieter (2009):</i> Sozialpädagogische Fallanalyse und Bericht. Ein Modell für Analyse und Berichte in Erziehungsbeistandsschaften und Sozialpädagogischen Familienhilfen. Norderstedt.</p>	

³ Zusätzlich zum regelmäßigen Veranstaltungstermin werden im Teilmodul 3.2 vereinzelt und nach Ankündigung Plenarveranstaltungen mit Gastvorträgen angeboten (FR, vormittags, Ort: AULA).

Hünersdorf, Bettina (2009): Der klinische Blick in der Sozialen Arbeit. Systemtheoretische Annäherungen an eine Reflexionstheorie des Hilfesystems. Wiesbaden: VS-Verlag. [online-Ressource htw]

Hünersdorf, Bettina (2010): Hilfe und Kontrolle in der sozialen Arbeit. In: Schröer, Wolfgang/Schwepe, Cornelia (Hrsg.) Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Fachgebiet Soziale Arbeit, Grundbegriffe. Weinheim/München: Juventa-Verlag

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

MODULNUMMER	SP-3
MODULBEZEICHNUNG	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-3.3-(1-4)
VERANSTALTUNGSTITEL	Grundlagen von Erziehung und Bildung, Hilfe und Betreuung
VERANSTALTUNGSFORM	Proseminar
DOZIERENDE	Gruppe 1 (SP-3.3-1): Prof. Dr. Dieter Filsinger / Dipl. Soz. Mark Unbehend Gruppe 2 (SP-3.3-2): Prof. Dr. Dieter Filsinger / Dipl. Soz. Mark Unbehend Gruppe 3 (SP-3.3-3): Prof. Dr. Dieter Filsinger / Karsten Ries, M.A. Gruppe 4 (SP-3.3-4): Prof. Dr. Dieter Filsinger / Karsten Ries, M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 4 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-3.3-1): Dienstag, 13-15 Uhr Gruppe 2 (SP-3.3-2): Dienstag, 15-17 Uhr Gruppe 3 (SP-3.3-3): Donnerstag, 10-12 Uhr Gruppe 4 (SP-3.3-4): Donnerstag, 13-15 Uhr
RAUM	Gruppe 1 (SP-3.3-1): 152 Gruppe 2 (SP-3.3-2): 152 Gruppe 3 (SP-3.3-3): 154 Gruppe 4 (SP-3.3-4): AULA
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	nicht erforderlich
<p>Die Proseminare befassen sich mit dem Zusammenhang von „Interaktion“ und „Organisation“ in Feldern der Sozialen Arbeit und der Pädagogik der Kindheit. In Anschluss an Wolfgang Klafki (1977) sind Interaktion und Organisation als aufeinander bezogene Kategorien zu verstehen, durch die zwei Momente jedes pädagogischen Sachverhaltes bezeichnet werden sollen. Dieser Zusammenhang wird zunächst theoretisch erörtert und anschließend exemplarisch an Hand ausgewählter sozialpädagogischer Felder und Organisationskontexte vertiefend analysiert.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Klafki, Wolfgang (1977):</i> Organisation und Interaktion in pädagogischen Feldern – Thesen und Argumentationsansätze zum Thema und zur Terminologie. In: Zeitschrift für Pädagogik, 13. Beiheft, S. 11-37.</p> <p><i>Mollenhauer, Klaus (1977):</i> Interaktion und Organisation in pädagogischen Feldern. In: Zeitschrift für Pädagogik, 13. Beiheft, S. 39-55.</p> <p><i>Evers, Adalbert / Heinze, Rolf. G. / Olk, Thomas (Hrsg.) (2010):</i> Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Klatetzki, Thomas (Hrsg.) (2010):</i> Soziale personenbezogene Dienstleistungsorganisationen. Soziologische Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Merkens, Hans (2006):</i> Pädagogische Institutionen. Pädagogisches Handeln im Spannungsfeld von Individualisierung und Organisation. Wiesbaden: VS – Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Nikles, Bruno W. (2008):</i> Institutionen und Organisationen der Sozialen Arbeit. Eine Einführung.</p>	

MODULNUMMER	SP-4
MODULBEZEICHNUNG	Sozialwissenschaftliche und sozialpsychologische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-4.1
VERANSTALTUNGSTITEL	Sozialpsychologische Grundlagen I
VERANSTALTUNGSFORM	Vorlesung
DOZIERENDE	Prof. Dr. Charis Förster
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 10-12 Uhr
RAUM	Aula
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Klausur
ANMELDUNG	Nicht erforderlich

Das Proseminar ergänzt und vertieft die Inhalte der Vorlesung (SP 4.1). Zentrale Theorien aus dem Bereich der Sozialpsychologie werden im Seminar weiter erarbeitet und diskutiert. Zusätzlich werden anwendungs- und praxisbezogene Themen selbständig vorbereitet und im Seminar präsentiert. In der ersten Sitzung werden die einzelnen Themenbereiche vorgestellt und verteilt. Grundlagenliteratur für die einzelnen Referate wird in Clix eingestellt und soll durch eigene Literaturrecherche ergänzt werden.

LITERATUR:

Hartung, Johanna (2010): Sozialpsychologie. In: Schermer, Franz, J. (Hg): Psychologie in der sozialen Arbeit. Bd. 3. 3. Überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

ergänzend:

Aronson, Elliot/Wilson, Timothy D./Akert, Robin M. (2008): Sozialpsychologie. 6., aktualisierte Aufl. München: Pearson Studium.

Jonas, Klaus/Stroebe, Wolfgang/Hewstone, Miles (Hg.) (2007): Sozialpsychologie. Eine Einführung. 5., vollst. überarb. Aufl. Heidelberg: Springer Medizin.

Myers, David G. (2008): Psychologie. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Heidelberg: Springer:

MODULNUMMER	SP-4
MODULBEZEICHNUNG	Sozialwissenschaftliche und sozialpsychologische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-4.2-(1-4)
VERANSTALTUNGSTITEL	Sozialwissenschaftliche Grundlagen II
VERANSTALTUNGSFORM	Proseminar
DOZIERENDE	Gruppe 1 (SP-4.2-1): Prof. Dr. Charis Förster / Dipl. Soz. Mark Unbehend Gruppe 2 (SP-4.2-2): Prof. Dr. Charis Förster / Dipl. Psych. Carina Epple-Trittelvitz Gruppe 3 (SP-4.2-3): Prof. Dr. Charis Förster / Dipl. Psych. Carina Epple-Trittelvitz Gruppe 4 (SP-4.2-4): Prof. Dr. Charis Förster / Dipl. Soz. Mark Unbehend
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-4.2-1): Montag, 08:30-10:00 Uhr Gruppe 2 (SP-4.2-2): Montag, 10-12 Uhr Gruppe 3 (SP-4.2-3): Montag, 13-15 Uhr Gruppe 4 (SP-4.2-4): Dienstag, 08-10 Uhr
RAUM	Alle Gruppen: 154
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb), Referat / Hausarbeit
ANMELDUNG	nicht erforderlich
<p>Das Proseminar ergänzt und vertieft die Inhalte der Vorlesung (SP 4.1). Zentrale Theorien aus dem Bereich der Sozialpsychologie werden im Seminar weiter erarbeitet und diskutiert. Zusätzlich werden anwendungs- und praxisbezogene Themen selbständig vorbereitet und im Seminar präsentiert. In der ersten Sitzung werden die einzelnen Themenbereiche vorgestellt und verteilt. Grundlagenliteratur für die einzelnen Referate wird in Clix eingestellt und soll durch eigene Literaturrecherche ergänzt werden.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Hartung, Johanna (2010): Sozialpsychologie. In: Schermer, Franz, J. (Hg): Psychologie in der sozialen Arbeit. Bd. 3. 3. Überarb. und erw. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.</i></p> <p>ergänzend:</p> <p><i>Aronson, Elliot/Wilson, Timothy D./Akert, Robin M. (2008): Sozialpsychologie. 6., aktualisierte Aufl. München: Pearson Studium.</i></p> <p><i>Jonas, Klaus/Stroebe, Wolfgang/Hewstone, Miles (Hg.) (2007): Sozialpsychologie. Eine Einführung. 5., vollst. überarb. Aufl. Heidelberg: Springer Medizin.</i></p> <p><i>Myers, David G. (2008): Psychologie. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Heidelberg: Springer:</i></p>	

MODULNUMMER	SP-5
MODULBEZEICHNUNG	Rechtliche und Sozialpolitische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-5.2
VERANSTALTUNGSTITEL	Rechtliche Grundlagen II
VERANSTALTUNGSFORM	Vorlesung / Übung
DOZIERENDE	Richter Mallory Völker / Rechtsanwältin Monika Clausius
SWS/ECTS	3 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Montag, 15:30-18:00 Uhr
RAUM	Aula
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Klausur/Fallarbeit
ANMELDUNG	Nicht erforderlich

Zwischen dem Familienrecht und der Sozialen Arbeit besteht eine intensive Wechselwirkung. So überprüfen beispielsweise die Gerichte die Einhaltung der familienrechtlichen Rahmenbedingungen, die Sozialer Arbeit gesetzt sind, während wiederum familienrechtliche Regelungen der Sozialen Arbeit Beurteilungs- und Ermessensspielräume belassen. Familienrechtliche Kenntnisse und Verständnis der dort maßgeblichen Zusammenhänge sind daher unabdingbarer Bestandteil qualitativ hochwertiger Sozialer Arbeit. Die Veranstaltung will die Grundkenntnisse des Familienrechts vermitteln, die für die fachkundige Beratung Dritter, die erforderliche Selbstkontrolle und eine fruchtbare, vertrauensvolle zwischenberufliche Zusammenarbeit unerlässlich sind. Das Kindschaftsrecht und das zugehörige Verfahrensrecht sollen – auch in der praktischen Anwendung – vertiefter betrachtet werden, um so über das rechtliche Grundlagenwissen hinausgehend eine juristische Handlungskompetenz für den Berufsalltag in diesem Bereich sozialer Arbeit zu erwerben. Der Stoff wird anhand vieler Fallbeispiele nahegebracht werden. Aktive Mitarbeit ist gewünscht und wird erwartet. Die Veranstaltung baut auf der Veranstaltung 5.1 (WS 2010/11) auf.

LITERATUR:

Stascheit, Ulrich (Hrsg.) (182010): Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag, Frankfurt a.M., 24,00 EUR

Lorenz, Annegret (2010): Zivil- und familienrechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, Nomos Verlag, Baden-Baden, 24,00 EUR / Für diejenigen, die diese beiden Werke nicht ohnehin schon für die Veranstaltung 5.1 im WS 2010/11 angeschafft haben, ist die Anschaffung notwendig. Sammelbestellungen zu Beginn des Semesters sind möglich.

Münder/Ernst (62009): Familienrecht – Eine sozialwissenschaftlich orientierte Darstellung, Luchterhand Verlag, Köln, 22,90 EUR

Zur Vertiefung (in der Bibliothek verfügbar):

Völker, Mallory/Clausius, Monika (42011): Sorge- und Umgangsrecht in der Praxis, Deutscher Anwaltverlag, Bonn, 79,00 EUR

MODULNUMMER	SP-5
MODULBEZEICHNUNG	Rechtliche und sozialpolitische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-5.3
VERANSTALTUNGSTITEL	Sozialpolitische Grundlagen I
VERANSTALTUNGSFORM	Vorlesung
DOZIERENDE	Prof. Dr. Dieter Filsinger
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Mittwoch, 08-10 Uhr
RAUM	AULA
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Klausur
ANMELDUNG	nicht erforderlich

Die Vorlesung führt in Grundbegriffe der Sozialstaatsanalyse ein und erörtert die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des deutschen Sozialstaats, seine normativen Grundlagen, Konstruktionsprinzipien, Institutionen und Interventionstypen (rechtliche, ökonomische, ökologische und pädagogische). Herausgearbeitet wird der Kern von Sozialstaatlichkeit, die eng mit Gerechtigkeitsvorstellungen verknüpft ist. Behandelt werden das Sozialversicherungssystem, der Zusammenhang von Arbeit, sozialer Sicherung und sozialer Integration, der Zusammenhang von Sozial- und Bildungspolitik sowie die relevanten sozialpolitischen Handlungsfelder (z.B. Gesundheitspolitik, Familienpolitik, Armutspolitik). Am Beispiel der neuen Sozialreformen wird die Krise bzw. Transformation des Sozialstaats analysiert. Alle Analysen erfolgen europäisch bzw. international vergleichend.

EINFÜHRENDE LITERATUR:

- Allmendinger, J./Ludwig-Mayerhofer, W. (Hg.) (2000):* Soziologie des Sozialstaats. Weinheim(München: Juventa.
- Becker, G. (2005):* Soziale Sicherung. In: Otto, H.U./Thiersch, H. (Hg.): Handbuch Sozialarbeit – Sozialpädagogik. München: Ernst Reinhardt, S. 1709-1728.
- Filsinger, D. (2007):* Zur Transformation des Sozialstaates und seine Perspektiven. In: Homfeldt, H.G. (Hg.): Soziale Arbeit im Aufschwung zu neuen Möglichkeiten oder Rückkehr zu alten Aufgaben? Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kaufmann, F.X. (1997):* Herausforderungen des Sozialstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Lessenich, St. (Hg.) (2003):* Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse. Frankfurt am Main/New York: Campus.
- Opielka, M.(2004):* Sozialpolitik. Grundlagen und vergleichende Perspektiven.
- Ullrich, C.G. (2005):* Soziologie des Wohlfahrtsstaates. Eine Einführung. Frankfurt am Main/New York: Campus.

MODULNUMMER	SP-5
MODULBEZEICHNUNG	Rechtliche und sozialpolitische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-5.4-(1-4)
VERANSTALTUNGSTITEL	Sozialpolitische Grundlagen II
VERANSTALTUNGSFORM	Proseminar
DOZIERENDE	Gruppe 1 (SP-5.4-1): Dr. Manfred Geiger Gruppe 2 (SP-5.4-2): Dr. Manfred Geiger Gruppe 3 (SP-5.4-3): Dipl. Soz. Mark Unbehend Gruppe 4 (SP-5.4-4): Dipl. Soz. Mark Unbehend
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT⁴	Gruppe 1 (SP-5.4-1): Montag, 08:30-10:00 Uhr Gruppe 2 (SP-5.4-2): Montag, 10-12 Uhr Gruppe 3 (SP-5.4-3): Montag, 13-15 Uhr Gruppe 4 (SP-5.4-4): Donnerstag, 15-17 Uhr Ersatztermine/Feiertagsausgleich: 01.06.2011 & 22.06.2011, 13:00 Uhr – 14:30 Uhr
RAUM	Gruppe 1 (SP-5.4-1): 250 Gruppe 2 (SP-5.4-2): 250 Gruppe 3 (SP-5.4-3): 250 Gruppe 4 (SP-5.4-4): 152
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	nicht erforderlich
<p>Das Proseminar konkretisiert, vertieft und erweitert die Vorlesung „Einführung in sozialpolitische Grundlagen I“ in Bezug auf die Sozialpolitik auf der kommunalen bzw. lokalen Ebene. Thematisiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Begriffsverständnisse von kommunaler bzw. lokaler Sozialpolitik; - die historisch sich entwickelnde Ausdifferenzierung von kommunaler und staatlicher Sozialpolitik; - grundlegende Dimensionen und Konzepte, die bei der Betrachtung und Analyse der Kommune als einem sozialräumlichen Gebilde zu beachten sind; - der „Welfare-Mix“, der mit dem Agieren unterschiedlicher Akteure im Kontext kommunaler/lokaler Sozialpolitik zum Zuge kommt; - die Rolle und das Handlungsrepertoire der Kommune, die in diesem Zusammenhang als politisch-administrative Instanz gefordert ist; - aktuelle Trends und innovative Entwicklungen, die sich im Kontext des grundlegenden Paradigmas einer „aktivierenden Sozialpolitik“ auf das Aufgabenverständnis und auf das Handlungsrepertoire der kommunalen Sozialpolitik auswirken. <p>Zu den jeweiligen Themen erfolgt zunächst eine Einführung durch den Dozenten, die zu einer vertiefenden Diskussion in der Gruppe führen soll. Bereichert wird diese Diskussion durch Exzerpte, die von Seminarteilnehmenden zu erstellen und zu präsentieren sind.</p> <p>Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an dem Proseminar und damit für die Vergabe der Punkte ist</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. ein studentischer Beitrag (beispielsweise die Erstellung und Präsentation eines Exzerptes, das wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird und/oder das Verfassen eines Sitzungsprotokolls) 2. und ein aktives Mitwirken bei den Veranstaltungsterminen. <p>LITERATUR:</p> <p><i>Baum, D. (Hg) (2007): Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe. Wiesbaden</i></p> <p><i>Dietz, B./Eißel, D./Naumann, D. (Hg) (1999): Handbuch der kommunalen Sozialpolitik. Opladen</i></p> <p><i>Geiger, M. (2004): Die Verlorenen der Arbeitsgesellschaft und das Projekt der Integration. Münster</i></p>	

⁴ Einige der Veranstaltungen werden in Form von Vorlesungen für die gesamte Kohorte an folgenden Terminen durchgeführt (Ort: AULA): MI, 11.05.2011 (13-16), FR, 13.05.2011 (09-12). Details werden in der Veranstaltung der ersten Semesterwoche erläutert.

Kessl, F./Reutlinger, C./Maurer, S./Frey, O. (Hg) (2005): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden
Wollmann, H./Roth, R. (Hg) (1999): Kommunalpolitik. Politisches Handeln in den Gemeinden.
Opladen

Weitere Literaturhinweise erfolgen im Verlauf des Seminars.

2.2. Hauptstudium (Module 6-14)

2.2.1. Obligatorischer Teil

MODULNUMMER	SP-6
MODULBEZEICHNUNG	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-6.1
VERANSTALTUNGSTITEL	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
VERANSTALTUNGSFORM	Vorlesung
DOZIERENDE	Prof. Dr. Klaus Kraimer
SWS/ECTS	2 SWS / 2 ECTS
ZEIT	Dienstag, 08 -10 Uhr
RAUM	AULA
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Klausur
ANMELDUNG	nicht erforderlich

Die Studierenden lernen grundlegende Bedingungen und Formen der biografischen Sozialisation im Lichte von Theorie und Empirie kennen. Angesichts der Ergebnisse der sozialen Ungleichheitsforschung ist die Soziale Arbeit gefordert: Es gilt, Autonomiechancen gegen Aberkennungsprozesse und Teilhabechancen gegen Außenseitertum zu etablieren. Ausgehend von der in der abendländischen Kulturgeschichte entstehenden Idee einer zielgerichteten Entwicklung in Phasen oder Stufen vom Niedrigeren zum Höheren z. B. in anthropologischen, psychologischen und strukturalistischen Konzepten werden zentrale Kategorien des Lebenslaufs, der Lebenslauf- und der Biographieforschung thematisiert: *Soziale Zeit* und *soziale Lage* sind Beispiele. Kenntnisse aus der Lebensverlaufs- und der sozialepidemiologischen Forschung und aus der Grundlagenforschung sind unabdingbar für ein sachhaltiges Verständnis von *Lebensweisen*, denen eine narrative Kompetenz zu eigen ist. ›Lebenswelt‹ und ›Erlebenswelt‹ sind hier grundlegende Kategorien zur Erfassung der Spannung zwischen elementaren Strukturbedingungen menschlichen Daseins und den gesellschaftlichen Verheißungen in den sich wandelnden Koordinaten der Existenz.

- Einführung in die Sozialisationstheorie
- Grundbegriffe: Sozialisation, Bildung, Gesundheit
- Biografie- und Lebensverlaufsforschung
- Die Theorie des Symbolischen Interaktionismus
- Verlaufskurven des Erleidens
- Biographietheorie in der Logik von Krise und Routine
- Der Mensch im Modus der Narration
- Der Mensch im Modus des Könnens/des Scheiterns

LITERATUR:

Filsinger, D./Homfeld, H. G. (2001): Gesundheit und Krankheit. In: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.): Handbuch Sozialarbeit, Sozialpädagogik. Neuwied/Kriftel, S. 705-715.

Geulen, D./Veith, H. (Hg.) (2004): Sozialisationstheorie interdisziplinär. Stuttgart.

Hoerning, E. M. (Hg.) (2000): Biographische Sozialisation. Stuttgart.

Kraimer, K. (2009): Soziale Arbeit im Modus autonomer Erfahrungsbildung. Überlegungen im Anschluss an *Oevermann und Thiersch*. In *Becker-Lenz, R. u. a. (Hg.) (2009):* Professionalität in der Sozialen Arbeit. 2. Auflage, S. 74-82. (auch als Studienbrief).

Kraimer, K. (2010): Narratives als Erkenntnisquelle. In: Friebertshäuser, A./Prenzel, A. (Hg.): Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim (auch als Studienbrief).

MODULNUMMER	SP-6
MODULBEZEICHNUNG	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-6.2-(1-3)
VERANSTALTUNGSTITEL	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Walter Gehres, Vertretungsprofessor
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-6.2-1): Freitag, 15.04., 13.05., 10.06., 08.07.2011, 08-16 Uhr Gruppe 2 (SP-6.2-2): Freitag, 29.04., 20.05., 17.06., 15.07.2011, 08-16 Uhr Gruppe 3 (SP-6.2-3): Freitag, 06.05., 27.05., 01.07., 22.07.2011, 08-16 Uhr
RAUM	Alle Gruppen: 152
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit (bn) <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-6.2 oder in SP-6.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In diesem Seminar geht es darum, zentrale Themen und Aspekte der Vorlesung zu vertiefen. Mit Sozialisation ist der komplexe wechselseitige Prozess angesprochen, in dessen Verlauf Menschen sowohl in soziale Zusammenhänge eingebunden und geprägt werden als auch diese Lebensbedingungen selbst mit gestalten. Dabei bieten sozialisatorische Rahmen sowohl Chancen als auch Risiken für die Entwicklung einer autonomen Lebenspraxis.</p> <p>Im Laufe des Semesters werden wesentliche Themen näher betrachtet, nämlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Begriff der Sozialisation und einige zentrale theoretische Zugänge • Die Bedeutung von Familien, deren Struktur und Formen für die Sozialisation als zentraler primärer Ort für die Ausbildung sozialer und biografischer Fähigkeiten • Der Prozess der Identitätsbildung sowie der Stellenwert von Übergängen im Lebensablauf • Die Relevanz von Krisen und deren Bewältigung für die Entwicklung und Gesundheit von Menschen <p>Weitere Informationen, den Seminarplan und eine ausführliche Literaturliste werden bei der ersten Sitzung verteilt.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Funcke, Dorett; Hildenbrand, Bruno (2009):</i> Der lange Weg der Kernfamilie: Ist er zu Ende? In: ebda: Unkonventionelle Familien in Beratung und Therapie. Heidelberg, Carl-Auer-Verlag, 13-32.</p> <p><i>Gehres, Walter; Hildenbrand, Bruno (2008):</i> Konzepte der soziologischen Sozialisationstheorie. In: ebda: Identitätsbildung und Lebensverläufe bei Pflegekindern. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 22-26.</p> <p><i>Joas, Hans; Knöbl, Wolfgang (2004):</i> Sechste und Siebte Vorlesung („Symbolischer Interaktionismus“ und „Ethnomethodologie“). In: ebda: Sozialtheorie: Zwanzig einführende Vorlesungen. Frankfurt a. M., Suhrkamp, 183-250.</p> <p><i>Krappmann, Lothar (1988; Neuauflage 2005):</i> Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen, Stuttgart: Klett-Cotta (Kapitel über identitätsfördernde Fähigkeiten!)</p> <p><i>Oevermann, Ulrich (2004):</i> Sozialisation als Prozess der Krisenbewältigung. In: Geulen, Dieter; Veith, Hermann (Hg.): Sozialisationstheorie interdisziplinär. Aktuelle Perspektiven. Stuttgart, Lucius und Lucius, 155-181.</p> <p><i>Rosa, Hartmut (2009):</i> Jedes Ding hat keine Zeit? Flexible Menschen in rasenden Verhältnissen. In: King, Vera; Gerisch, Benigna (Hg.): Zeitgewinn und Selbstverlust. Folgen und Grenzen der Beschleunigung. Frankfurt a. M.; New York, Campus, 21-39.</p> <p><i>Oevermann, Ulrich - Veith, Hermann (2008):</i> Sozialisation. München, Basel, Ernst Reinhardt UTB Profile.</p>	

MODULNUMMER	SP-6
MODULBEZEICHNUNG	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-6.3-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Biographie und chronische Krankheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Walter Gehres, Vertretungsprofessor
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 16-18 Uhr
RAUM	154
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-6.2 oder in SP-6.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In diesem Seminar geht es um die Bedeutung chronischer Krankheit für die davon betroffenen Menschen. Das Auftreten einer chronischen Erkrankung zwingt sie zu einer Neudefinition ihrer Identität im Kontext der vorangegangenen Biografie und zukunftsgerichteter biografischer Entwürfe. Ausgehend von der Perspektive Betroffener wird die Perspektive im Laufe des Semesters zunehmend auf die wissenschaftliche Auseinandersetzung verlagert, indem Theorien und Fallstudien zur Entwicklung narrativer Identität diskutiert und ihre Bedeutung für die sozialarbeiterische Praxis bewertet werden.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Akashé-Böhme, Farideh; Böhme, Gernot (2005): Mit Krankheit leben. Von der Kunst, mit Schmerz und Leid umzugehen. München. Beck-Verlag.</i></p> <p><i>Corbin, Juliet; Hildenbrand, Bruno; Schaeffer, Doris (2009): Das Trajektkonzept. In: Schaeffer, Doris (Hrsg.) (2009): Bewältigung chronischer Krankheit im Lebensablauf. Bern, Verlag Hans Huber, 55-74.</i></p> <p><i>Dubiel, Helmut (2008): Tief im Hirn. Mein Leben mit Parkinson. München, Goldmann Verlag.</i></p> <p><i>Jurk, Charlotte (2008): Der niedergeschlagene Mensch. Depression - Geschichte und gesellschaftliche Bedeutung einer Diagnose. Münster, Westfälisches Dampfboot.</i></p> <p><i>Krumm, Silvia (2010): Biografie und Kinderwunsch bei Frauen mit schweren psychischen Erkrankungen. Bonn, Psychiatrie Verlag.</i></p> <p>Weitere Literatur in der Veranstaltung!</p>	

MODULNUMMER	SP-6
MODULBEZEICHNUNG	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-6.3-2
VERANSTALTUNGSTITEL	Gesundheit im Lebenslauf
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Dieter Filsinger / Dipl. Päd. Daniela Henn
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Montag, 15-17 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-6.2 oder in SP-6.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In der Sozialen Arbeit wird Gesundheit in einem multidimensionalen Zusammenhang betrachtet und hat sich zur Aufgabe gemacht, Ressourcen, Schutzfaktoren und gesundheitserhaltende Kräfte zu stärken. Da soziale und gesundheitliche Probleme eng miteinander verknüpft sind, analysiert Soziale Arbeit Gesundheit und Krankheit vorrangig unter biographischen und lebensweltlichen Gesichtspunkten im Kontext von sozialer Lage und sozialen Beziehungen in ihren vergemeinschafteten und vergesellschafteten Formen. Dies wird im Seminar „Gesundheit im Lebenslauf“ entlang der verschiedenen Altersstufen, mit ihren spezifischen Anforderungen an die Soziale Arbeit, thematisiert.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Filsinger, D./Homfeldt, H. G. (2005).</i> Gesundheit und Krankheit. In: Otto, H-U./Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit, Sozialpädagogik. Ernst Reinhardt Verlag, München, S. 705-715.</p> <p><i>Homfeldt, H.G./Sting, S. (2006).</i> Soziale Arbeit und Gesundheit. Eine Einführung. Ernst Reinhardt Verlag, München.</p> <p><i>Waller, H. (2006).</i> Gesundheitswissenschaft. Eine Einführung in Grundlagen und Praxis. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.</p>	

MODULNUMMER	SP-6
MODULBEZEICHNUNG	Lebenslauf und Biographie – Sozialisation, Bildung und Gesundheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-6.3-3
VERANSTALTUNGSTITEL	Inklusion und Exklusion im Alter und bei chronischer Krankheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Mathias Hoffmann
SWS/ECTS	2 SWS / 2 ECTS
ZEIT	Dienstag, 18-20 Uhr
RAUM	152
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-6.2 oder in SP-6.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag

Im Zuge von Debatten über Sozialstruktur und soziale Ungleichheit ist das Konzept von „Inklusion und Exklusion“ in den letzten Jahren prominent geworden. Es meint den Ein- bzw. den Ausschluss von Menschen an oder aus Bereichen gesellschaftlicher Teilhabe. Dabei besteht ein Wechselverhältnis zwischen den Bereichen, aus denen jemand exkludiert ist und denjenigen, in die er dann inkludiert ist. Im Falle von Arbeitslosigkeit etwa hat die Exklusion aus dem Arbeitsmarkt die Inklusion in sozialstaatliche Fürsorgesysteme zur Folge.

Im Seminar soll einerseits das Konzept von „Inklusion und Exklusion“ grundlegend erörtert werden, zum anderen sollen aber auch Randbedingungen betrachtet werden, welche die Gefahr gesellschaftlicher Exklusion dramatisch verstärken. Hohes Alter und schwere (chronische) Krankheit sind für unsere gegenwärtige Gesellschaft typische Phänomene, die oftmals eine Form des „sozialen Todes“ nach sich ziehen. Im Seminar sollen die unterschiedlichen Erscheinungsformen gesellschaftlicher Exklusion und sozialen Todes miteinander in Beziehung gesetzt werden.

LITERATUR:

Braun, Hans 1992: Alter als gesellschaftliche Herausforderung. Regensburg.

Feldmann, Klaus 2010: Tod und Gesellschaft. Sozialwissenschaftliche Thanatologie im Überblick (2.überarbeitet Auflage), Wiesbaden.

Foucault, Michel 1994: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt/ M.

Hahn, Alois 2008: Exklusion und die Konstruktion personaler Identität. In: Raphael, Lutz und Herbert Uerlings (Hrsg.): Zwischen Ausschluss und Solidarität, Frankfurt/M, S.65-96.

Hahn, Alois und Cornelia Bohn 2006 (Hrsg.): Prozesse von Inklusion und Exklusion: Identität und Ausgrenzung/Processi di inclusione ed esclusione: identità ed emarginazione, Annali di Sociologia/ Soziologisches Jahrbuch 16. 2002/03, Trient.

Helmchen, Hansfried und Hans Lauter: Krankheitsbedingtes Leiden, Sterben und Tod aus ärztlicher Sicht. In: Cornelia Klinger (Hg.): Perspektiven des Todes in der modernen Gesellschaft, Wien/ Köln/ Weimar 2009, S.145-183.

Hoffmann, Matthias: „Sterben? Am liebsten plötzlich und unerwartet.“ Die Angst vor dem „sozialen Sterben“, Wiesbaden 2011.

Stichweh, Rudolf und Paul Windolf (Hrsg.): Inklusion und Exklusion: Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit. Wiesbaden 2009.

MODULNUMMER	SP-7
MODULBEZEICHNUNG	Soziale Ungleichheiten und Heterogenität
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-7.3-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Inklusion – Pädagogik der Vielfalt
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 10-12 Uhr
RAUM	153
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-7.2 oder in SP-7.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag

Die Begriffe der Heterogenität und der Inklusion werden in der bildungswissenschaftlichen Debatte immer bedeutender. Ausgehend von der Salamanca-Erklärung der UNESCO 1994 über die „UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen“ und deren Ratifizierung durch die BRD, werden deren Bedeutung und Einfluss auf die pädagogische Arbeit für Menschen mit Behinderung in verschiedenen Institutionen aufgezeigt. Die Diskurse zu „Integration und Inklusion“, „Gleichheit und Differenz“ „Heterogenität „und „Disability“ sollen mit ihren theoretischen Konzepten und Konnotation erarbeitet werden.. Die Theorien finden Niederschlag in der Formulierung von Gesetzen, Empfehlungen und Konzepten. Es können Vertreter verschiedenen Verbände und Einrichtungen (Lebenshilfe, Frühförderung, Schulen, u.a.) eingeladen werden, um mit diesen über Konzepte und Entwicklungen zu diskutieren.

LITERATUR:

- Goffmann, Erving (1967):* Stigma. Über Techniken beschädigter Identität. Frankfurt: Suhrkamp-Verlag.
- Cloerkes, Günther (2007):* Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Hinz, Andreas/ Körner, Ingrid; Niehoff, Ulrich (Hg.)(2010):* Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- Prenzel, A. (2006; 3. Aufl.):* Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden: VS.
- Theunissen, Georg/ Wüllenberg, Ernst (Hrsg.) (2009):* Zwischen Tradition und Innovation. Methoden und Handlungskonzepte in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe. Ein Lehrbuch und Kompendium für die Arbeit mit geistig behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- Theunissen, Georg/ Schibort, Kerstin (Hrsg.)(2006):* Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung. Zeitgemäße Wohnformen – Soziale Netze – Unterstützungsangebote. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag.
- Thimm, Walter (Hrsg.)(2008):* Das Normalisierungsprinzip. Ein Lesebuch zu Geschichte und Gegenwart eines Reformkonzepts. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- Platte, Andre; Seitz, Simone; Terfloth, Karin (Hrsg.)(2006):* Inklusive Bildungsprozesse. Bad Heilbrunn: Klinkhardt-Verlag.
- Dedrich, Markus/ Greving, Heinric/ Mürner, Christian/ Rödler, Peter (Hg.) (2006):* Inklusion statt Integration. Heilpädagogik als Kulturtechnik. Gießen: edition psychosozial.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

MODULNUMMER	SP-7
MODULBEZEICHNUNG	Soziale Ungleichheiten und Heterogenität
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-7.3-2
VERANSTALTUNGSTITEL	Armut
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Dieter Filsinger / Karsten Ries, M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 10-12 Uhr
RAUM	152
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-7.2 oder in SP-7.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Die öffentliche Diskussion um Armut hat nicht zuletzt durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes aus dem Jahr 2010 und der daran anschließenden politischen Kontroverse um die Regelsätze von Kindern an Dynamik gewonnen. Ausgehend von den bislang erarbeiteten theoretischen Grundlagen (z.B. Fragen der Gerechtigkeit, Inklusions-Exklusionsproblematik etc.) ist es das Ziel des Seminars zentrale Aspekte der Thematik zu vertiefen. Neben der historischen Entwicklung und der Betrachtung des aktuellen Ausmaßes von Armut werden insbesondere die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen („Hartz IV“) in den Blick genommen. Vor diesem Hintergrund wird nachgezeichnet, wie die verschiedenen Akteure das Thema politisch verhandeln und es werden exemplarisch Konzepte und Maßnahmen zur Armutsprävention behandelt.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Butterwegge, Christoph (2009):</i> Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird. Frankfurt am Main: Campus-Verl.</p> <p><i>Huster, Ernst-Ulrich; Boeckh, Jürgen; Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hg.) (2008):</i> Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Krause, Peter/Spieß, C. Katharina (2006):</i> Armut und Reichtum. Berlin: DIW (Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, Jg. 75, H. 1)</p> <p><i>Promberger, Markus (2009):</i> Fünf Jahre SGB II - Versuch einer Bilanz. In: WSI-Mitteilungen, H. 11, S. 604–611.</p> <p><i>Sachweh, Patrick/Burkhardt, Christoph/Mau, Steffen (2009):</i> Wandel und Reform des deutschen Sozialstaats aus Sicht der Bevölkerung. In: WSI-Mitteilungen, H. 11, S. 612–618.</p> <p><i>Sanders, Karin/Weth, Hans-Ulrich (2008):</i> Armut und Teilhabe. Analysen und Impulse zum Diskurs um Armut und Gerechtigkeit. Wiesbaden: VS- Verlag für Sozialwissenschaften</p>	

MODULNUMMER	SP-7
MODULBEZEICHNUNG	Soziale Ungleichheiten und Heterogenität
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-7.3-3
VERANSTALTUNGSTITEL	Disabilities
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 10-12 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Ein Referat oder eine Hausarbeit, beide benotet, ist entweder in SP-7.2 oder in SP-7.3 zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In der Lehrveranstaltung soll „Differenz“ am Beispiel von Behinderung und Rehabilitation behandelt werden. Die Diskussionsebenen sind die soziologische (gesellschaftlicher Kontext / Analyse der Lebensbedingungen), die politikwissenschaftliche (sozial- und behindertenpolitische Fragestellungen) und die „Disability Studies“ („Disability“ als historische, soziale und kulturelle Konstruktion - Perspektive: rehabilitationskritisch und partizipationsorientiert).</p> <p>Lernziele /-inhalte: Die Studierenden sollen die historischen und aktuellen Ausprägungen sozialer Ungleichheit im Bereich „Behinderung, Differenz, Rehabilitation, „Disability““ in Deutschland - aber bei Interesse auch international - kennen lernen und darstellen können.</p> <p>Die Begriffe „Behinderung“, „Differenz“, „Rehabilitation“ und „Disability““ sollen geklärt und es soll ein Überblick über die daran anknüpfenden aktuellen sozial- und behindertenpolitischen Diskussionen und Strategien gewonnen werden. Die Studierenden sollen in der Lage sein, diese Diskussionen exemplarisch zu erläutern und in kontroversen Diskussionen selbständig argumentieren können.</p> <p>Zum Abschluss sollen aus der theoretischen Diskussion handlungsleitende Ziele für die persönliche professionelle Arbeit und Ideen für die konkrete Umsetzung in den seitens der Studierenden anvisierten Arbeitsfeldern entwickelt werden.</p> <p>Methoden: Plenum (metaplangestützte Diskussionen sowie Vorträge) und eigenständig moderierte Arbeitsgruppen; Rollenspiele; exemplarische theorie- und fall- und feldbezogene Diskussionen; mediengestützte Gruppenpräsentationen und –diskussionen.</p> <p>LITERATUR: Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.</p>	

MODULNUMMER	SP-9
MODULBEZEICHNUNG	Kooperation und Vernetzung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-9.2-(1-2)
VERANSTALTUNGSTITEL	Pädagogik der Kindheit und Soziale Arbeit in administrativen und rechtlichen Kontexten
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Richter Mallory Völker / Richter Peter Sander / Rolf Fickeis, Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-9.2-1): Dienstag, 14:45-18:00 Uhr, 14-tägig, Beginn: 12.04.2011 Gruppe 2 (SP-9.2-2): Dienstag, 14:45-18:00 Uhr , 14-tägig, Beginn: 19.04.2011
RAUM	Alle Gruppen: 155
STUDIEN- / PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Klausur
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Soziale Arbeit/Pädagogik der Kindheit findet immer auch in administrativen und rechtlichen Kontexten statt. Am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) werden die gesetzliche Rahmungen und die daraus folgenden Konsequenzen für die Struktur und das administrative Handeln vorgestellt. Dabei wird insbesondere auf folgende Themen eingegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Jugendhilfe und die allgemeinen Vorschriften • ausgesuchte Leistungen • Gefährdung des Kindeswohls und staatliches Wächteramt • Mitwirkung des Jugendamtes in gerichtlichen Verfahren (Familiengericht, Jugendgerichtshilfe) • Aufbau, Finanzierung und die jeweiligen Zuständigkeiten • weitere ausgewählte Fragen (z.B. Datenschutz). 	

MODULNUMMER	SP-10a
MODULBEZEICHNUNG	Forschungsmethodische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-10a.2-(1-2)
VERANSTALTUNGSTITEL	Quantitative Methoden der Datenauswertung
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar / Studienprojekt
DOZIERENDE	Prof. Dr. Charis Förster / Dipl. Psych. Carina Epple-Trittelvitz / Dagmar Ehl, B.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-10a.2-1): Mittwoch, 08-10 Uhr Gruppe 2 (SP-10a.2-2): Mittwoch, 10-12 Uhr
RAUM	Alle Gruppen: 150+154
STUDIEN- / PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Projektbericht (bn)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Das Seminar ist eine Weiterführung der Veranstaltung vom Wintersemester. Inferenzstatistische Verfahren (t-Test, Varianzanalyse, Korrelationen) werden theoretisch vorgestellt und in Übungsgruppen mit SPSS berechnet. Ziel ist es, eine spezifische Fragestellung zu entwickeln und exemplarisch mit einer geeigneten quantitativen Methode zu beantworten. Eine theoretische inhaltliche Einführung sowie eine Zusammenschau des aktuellen Forschungsstandes zur gewählten Fragestellung sind ebenso Bestandteil des Projektberichtes wie die abschließende Diskussion und ein Ausblick auf mögliche weitere Forschungsziele. Für die Berechnungen werden die Daten aus der Fragebogenuntersuchung im Wintersemester verwendet.</p> <p>Leistungsnachweis Als Leistungsnachweis wird ein Projektbericht zu einer spezifischen Fragestellung angefertigt. Grundlage sind die Daten der im Wintersemester durchgeführten Fragebogenuntersuchung.</p> <p>LITERATUR: Rasch, B./ Friese, M./ Hofmann, W./ Naumann, E. (2006): Quantitative Methoden 1: Einführung in die Statistik. Heidelberg: Springer-Lehrbuch.</p>	

MODULNUMMER	SP-10a
MODULBEZEICHNUNG	Forschungsmethodische Grundlagen
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-10a.4-(1-2)
VERANSTALTUNGSTITEL	Qualitative Methoden der Datenauswertung
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar / Studienprojekt
DOZIERENDE	Gruppe 1 (SP-10a.4-1): Prof. Dr. Klaus Kraimer / Sandra Gieseemann, M.A. Gruppe 2 (SP-10a.4-2): Prof. Dr. Dieter Filsinger / Dr. Marianne Lück-Filsinger / Dipl. Päd. Daniela Henn
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-10a.4-1): Mittwoch, 08-10 Uhr Gruppe 2 (SP-10a.4-2): Mittwoch, 10-12 Uhr
RAUM	Alle Gruppen: 152+155
STUDIEN- / PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Projektbericht (bn)
ANMELDUNG	Nicht erforderlich

2.3. Fakultativer Teil I

2.3.1. Fakultativer Teil I – Vertiefungsschwerpunkt „Pädagogik der Kindheit“

MODULNUMMER	SP-11a
MODULBEZEICHNUNG	Theorien und Konzepte der Pädagogik der Kindheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-11a.3
VERANSTALTUNGSTITEL	Theorien und Konzepte der Pädagogik der Kindheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin
SWS/ECTS	2 SWS / 2 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 08:30-10:00 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	nicht erforderlich
<p>Aufbauend auf das KJHG werden im Seminar die Leistungen verschiedener Institutionen und ihres spezifischen Ansatzes zur Bildung, Förderung, Erziehung und Betreuung erarbeitet und diskutiert. Die Diskurse zu „Integration und Inklusion“, „Gleichheit und Differenz“ „Heterogenität „und „Disability“ sollen mit ihren theoretischen Konzepten und Konnotation erarbeitet werden. Schwerpunkt des Seminars wird auf die Beschäftigung mit der „Pädagogik der Vielfalt“, das in Kindertagesstätten im Konzept „Kinderwelten“ modellhaft umgesetzt wird. Verbunden mit den Konzepten soll eine Auseinandersetzung mit dem <i>Kompetenztraining</i> „Pädagogik der Vielfalt“ erfolgen.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Palmowski, Winfried (2007):</i> Nichts ist ohne Kontext. Systemische Pädagogik bei „Verhaltensauffälligkeiten“. Dortmund: verlag modernes leben.</p> <p><i>Sielert, U./ Jaeneke, K./ Lamp, F./ Selle, U.(2009):</i> Kompetenztraining „Pädagogik der Vielfalt“. Grundlagen und Praxismaterialien zu Differenzverhältnissen, Selbstreflexion und Anerkennung. Weinheim/ München: Juventa</p> <p><i>Prenzel, A. (2006; 3. Aufl.):</i> Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden: VS.</p> <p><i>Budde, J./Willems, K. (Hrsg.) (2009):</i> Bildung als sozialer Prozess. Heterogenität, Interaktionen, Ungleichheiten. Weinheim, München: Juventa.</p> <p><i>Faulstich-Wieland, H. (2006):</i> Geschlechtsbewusste Erziehung. In: Fried, I./Roux, S. (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim: Beltz, S. 223-229.</p> <p><i>Filtzinger, O. (2006):</i> Interkulturelle Erziehung und Bildung. In: Fried, I./Roux, S. (Hrsg.): Pädagogik</p>	

der frühen Kindheit. Weinheim: Beltz, S. 216-223.

Heimlich, U./ Behr, I. (2006): Integrative Erziehung. In: Fried, I./Roux, S. (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim: Beltz, S. 211-216.

Kelle, H./Tervooren, A. (Hrsg.)(2009): Ganz normale Kinder. Weinheim, München: Juventa.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

MODULNUMMER	SP-12a
MODULBEZEICHNUNG	Didaktik und Methodik der Pädagogik der Kindheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-12a.3
VERANSTALTUNGSTITEL	Didaktik und Methodik der Pädagogik der Kindheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin / Dipl. Psych. Carina Epple-Trittelvitz
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 10-12 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	nicht erforderlich

Im Zentrum des Seminars stehen das alters- und entwicklungsspezifische kindliche Lernen und die Möglichkeit dieses zu fördern und zu unterstützen. Im Rahmen des Seminars werden zentrale Aspekte der Bildung, der Lernbegleitung, des Scaffolding diskutiert, und konkrete Angebote für Kinder unter der Kategorie des Lehrens und Lernen erarbeitet.

Grundlegende didaktische Modelle (bildungstheoretisch, konstruktivistische Didaktik, kommunikative Didaktik) des Wintersemesters 2010/2011 werden im Seminar aufgegriffen, um Angebote in den Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit zu erarbeiten und deren Besonderheit zu diskutieren. Die Gestaltung der Lernumgebung und die eigene pädagogische Grundhaltung sollen vor dem Hintergrund der didaktisch-methodischen Ansätze reflektiert werden. Schwerpunkte der Projekte sind naturwissenschaftliche Bildung und die Förderung der Sprache, Schriftsprache und Lesekompetenz.

LITERATUR:

- Meyer, H./ Jank, W. (2002):* Didaktische Modelle. (7. Aufl.).Cornelsen Scriptor
- Kron, F.W. (2004):* Grundwissen Didaktik (4., neu bearbeitete Aufl.) Stuttgart: UTB
- Wieler, Petra (Hrsg.)(2008):* Medien als Erzählanlass. Wie lernen Kinder im Umgang mit alten und neuen Medien. Freiburg/Breisgau: Fillibach-Verlag.
- Lange, Günther (Hrsg.)(2011):* Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen, Gattungen, Medien, Lesesozialisation und Didaktik. Hohengehren: Schneider-Verlag.
- Lieber, Gabriele/ Jan, Ina, Friederike/ Danner, Antje (2009):* Durch Bilder bilden. Empirische Studien zur didaktischen Verwendung von Bildern um Vorschul- und Grundschulalter. Hohengehren: Schneider-Verlag.
- Bardola, Nicola/ Hauck, Stefan/ Jandrljic, Mladen/ Wengeler, Susanna (o.J.)* Mit Bilderbüchern wächst man besser: Thienemann.
- Thiele, Jens (2003):* Das Bilderbuch. Ästhetik – Theorie - Didaktik – Rezeption. Oldenburg. Isensee-Verlag.
- Kain, Winfried (2008):* Die positive Kraft der Bilderbücher. Bilderbücher in Kindertageseinrichtungen sinnvoll einsetzen. Weinheim: Cornelsen-Scriptor-Verlag
- Groeben, Norbert/Hurrelmann, Bettina (Hrsg.)* Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim, München: Juventa-Verlag.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.)(2010).* Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien. Zug: Klett und Balmer Verlag.

Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

MODULNUMMER	SP-13a
MODULBEZEICHNUNG	Handlungs- und Arbeitsfelder der Pädagogik der Kindheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-13a.2
VERANSTALTUNGSTITEL	Handlungs- und Arbeitsfelder der Pädagogik der Kindheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin
SWS/ECTS	3 SWS / 4 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 13-16 Uhr
RAUM	154
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Hausarbeit (bn), Seminarbeitrag (nb) <i>In SP-13a.1 und SP-13a.2 sind insgesamt eine Hausarbeit und ein Seminarbeitrag zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Nicht erforderlich
<p>Im Seminar werden exemplarisch Handlungs- und Arbeitsfelder der Pädagogik der Kindheit theoretisch vorgestellt. Die Konzeptionen einzelner Institutionen sollen Ausgangspunkt für die, in Verbindung mit Modul 12 a.3, durchgeführten Projekte sein. Die gemeinsamen Exkursionen und Hospitationen der Studierenden in diesen Einrichtungen dienen dem Kennenlernen der Arbeitsweise der Einrichtung und der Planung der pädagogischen Angebote. Ein Schwerpunkt der Projekte liegt auf der gemeinsamen Auswertung und Reflexion der Studierenden.</p> <p>In der letzten Woche des SoSe2011 findet eine Präsentation der Projekte (naturwissenschaftlichen Bildungsbereich; Förderung der Lesekompetenz) an der HTW statt.</p> <p>LITERATUR: <i>Merkens, Hans (2006): Pädagogische Institutionen. Pädagogisches Handeln im Spannungsfeld von Individualisierung und Organisation</i></p> <p>Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p>	

2.3.2. Fakultativer Teil I – Vertiefungsschwerpunkt „Soziale Arbeit“

MODULNUMMER	SP-11b
MODULBEZEICHNUNG	Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-11b.3-(1-2)
VERANSTALTUNGSTITEL	Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	2 SWS / 2 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-11b.3-1): Montag, 10-12 Uhr Gruppe 2 (SP-11b.3-2): Montag, 17-19 Uhr
RAUM	Alle Gruppen: 155
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Lernziele /-inhalte Die Studierenden sollen anknüpfend am in der Vorlesung des WS 2010 erarbeiteten Theorieverständnis, die verschiedenen Ebenen von Theorien und Konzepten der Sozialer Arbeit vertiefend bearbeiten.</p> <p>Lernziele /-inhalte: Die Studierende sollen die verschiedenen Theorieebenen und Konzepte der Sozialen Arbeit (Metawissenschaften, Objekttheorien, allgemeine und spezielle Handlungstheorien) sowie praktisches, problemlösungsorientiertes, rationales Handeln der Sozialen Arbeit (Ressourcenerschließung, Vernetzung, Modellveränderung) kennen und begrifflich bestimmen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie sollen in der Lage sein, verschiedene theoretische Strömungen der Wissenschaft Sozialer Arbeit (Systemtheoretischer Ansatz, Kritisch-subjektiver Ansatz, Bildungstheoretischer Ansatz, Marxistischer Ansatz, Ökosozialer Ansatz, Dienstleistungsorientierter Ansatz, Lebensweltlicher Ansatz, Reflexiver Ansatz – Ansätze in Anlehnung an Thole) exemplarisch darzustellen und sie kontrovers diskutieren können. • Sie sollen soziale und pädagogische Probleme in Bezug auf die Handlungsfelder Sozialer Arbeit (fall- und feldbezogen und theoretisch fundiert) begrifflich bestimmen, kontextualisieren und operationalisieren können. • Sie sollen anhand exemplarischer Beispiele aus den Handlungsfeldern Sozialer Arbeit die theoretische und handlungspraktische Relevanz von Theorien in den Arbeitsfeldern Handlungsfelder Sozialer Arbeit kontextualisieren, operationalisieren und diskutieren können. <p>Methoden: Plenum (metaplängestützte Diskussionen) und eigenständig moderierte Arbeitsgruppen; Literaturarbeit, Filmeinsatz; exemplarische theorie-, fall- und feldbezogene Diskussionen und Rollenspiele; mediengestützte Gruppenpräsentationen und –diskussionen.</p> <p>LITERATUR: <i>Alinsky, Saul David (1999):</i> Anleitung zum Mächtigsein. Ausgewählte Schriften, Lamuv Verlag <i>Arendt, Hannah (1975):</i> Macht und Gewalt, München, R. Piper & Co. Verlag, S. 36-58 <i>Erath, Peter (2006):</i> Sozialarbeitswissenschaftliche Handlungskonzepte, in: Erath, Peter: Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung, Stuttgart, W. Kohlhammer <i>Fraser, Nancy (2002):</i> Soziale Gerechtigkeit in der Wissensgesellschaft: Umverteilung, Anerkennung und Teilhabe <i>Khella, Karam (1974):</i> Theorie und Praxis der Sozialarbeit und Sozialpädagogik 1.Teil., Selbstverlag <i>May, Michael (2008):</i> Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Wiesbaden. <i>Staub-Bernasconi, Silvia (2007):</i> Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlage und professionelle Praxis. Ein Lehrbuch, Bern/ Stuttgart/ Wien, Haupt Verlag <i>Thiersch, Hans u.a. (2001):</i> Theorien der Sozialen Arbeit. In Otto, Hans-Uwe u.a. (Hg.) 2001: Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik. Neuwied. <i>Thiersch, Hans (2003):</i> Gerechtigkeit und Soziale Arbeit, in: Homfeldt, Hans Günther/ Merten, Ro-</p>	

land/ Schulze-Krüdener, Jörgen (Hrsg.): Grundlagen der Sozialen Arbeit, Hohengehren, Schneider Verlag

Thole, W. (Hrsg.)(2005): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 2., überarb. u. aktual. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

MODULNUMMER	SP-12b
MODULBEZEICHNUNG	Didaktik und Methodik der Sozialen Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-12b.3-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Didaktik und Methodik der Sozialen Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Walter Gehres, Vertretungsprofessor
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 10-12 Uhr
RAUM	153
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In diesem Seminar werden neben der Methode des Fallverstehen bzw. der Fallarbeit, Konzepte der Erwachsenenpädagogik vorgestellt. Weiterhin geht es darum, vor allem Genogramme, Netzwerkkarten, biografische Zeitbalken, Hilfeprozessdokumentationen u.ä. zu erstellen und gemeinsam auszuwerten.</p> <p>Das Ziel besteht darin, die Bedeutung familialer Strukturen, sozialer Netzwerke und von Milieueinflüssen zu veranschaulichen und mögliche sozialarbeiterische Interventionen zur Gestaltung, Bewältigung biografischer Aufgaben und Krisen von Menschen sowie Fallstricke professionellen Handelns aufzuzeigen.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Hildenbrand, Bruno (2008):</i> 7. Studententext Fallverstehen der Universität Bielefeld, Weiterbildendes Fernstudium Angewandte Gesundheitswissenschaften, Schwerpunkt Case Management.</p> <p><i>Hildenbrand, Bruno (2007):</i> Einführung in die Genogrammarbeit. Heidelberg, Carl-Auer-Verlag.</p> <p><i>Hoerning, Erika M.; Tietgens, Hans (Hrsg.) (1989):</i> Erwachsenenbildung: Interaktion mit der Wirklichkeit. In memoriam Enno Schmitz. Bad Heilbrunn/Obb., Julius Klinkhardt.</p> <p><i>Pantucek, Peter (2009):</i> Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis sozialer Arbeit. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag.</p> <p><i>Smith, Dorothy E. (1976):</i> K ist geisteskrank. Die Anatomie eines Tatsachenberichtes. In: Weingarten, elmar; Sack, Fritz; Schenkein, Jim (Hrsg.): Ethnomethodologie. Beiträge zu einer Soziologie des Alltagshandelns. Frankfurt a. M., Suhrkamp, 368-415</p> <p>Weitere Literatur im Seminar!</p>	

MODULNUMMER	SP-12b
MODULBEZEICHNUNG	Didaktik und Methodik der Sozialen Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-12b.3-2
VERANSTALTUNGSTITEL	Didaktik und Methodik der Sozialen Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. phil. Jörgen Schulze-Krüdener
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 13:00 -14:30 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In diesem Seminar wird am Beispiel der Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit vermittelt, dass didaktisches und methodisches Handeln ein Merkmal von Fachlichkeit und Professionalität ist. Mit Blick darauf ist die Handlungsmethode Öffentlichkeitsarbeit in Abhängigkeit von Problemlagen, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen zu diskutieren. Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine Fülle von (medien-)didaktischen Strategien und methodischen Handlungsformen zur Verfügung, damit Soziale Arbeit nach außen verständlich darstellen kann, was sie tut, und begründen kann, warum sie es tut.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Bentele, G./Fröhlich, R./Syszka, P.:</i> Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. Mit Lexikon. 2., korr. u. erw. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag 2008.</p> <p><i>Biscl. K.:</i> Die professionelle Pressemitteilung. Ein Leitfaden für Unternehmen, Institutionen, Verbände und Vereine. Wiesbaden: VS Verlag 2011.</p> <p><i>Franck, N.:</i> Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein Leitfaden für Verbände, Vereine und Institutionen. VS Verlag 2008.</p> <p><i>Liesem, K./Kränicke, J.:</i> Professionelles Texten für die PR-Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag 2011.</p> <p>Schilling, J.: Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit. Grundlagen und Konzepte. 5. Aufl. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag 2008.</p> <p><i>Pleiner, G./Heblich, B.:</i> Lehrbuch Pressearbeit. Grundlagen und Praxismethoden für die Soziale Arbeit. Weinheim/München: Juventa 2009.</p> <p><i>Puhl, P.:</i> Klappern gehört zum Handwerk. Funktion und Perspektive von Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit. Weinheim/München: Juventa 2004.</p> <p><i>Schürmann, E.:</i> Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen. Praxishandbuch für Strategien und Aktionen. Weinheim/München: Juventa 2004.</p>	

MODULNUMMER	SP-13b
MODULBEZEICHNUNG	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-13b.2-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	3 SWS / 4 ECTS
ZEIT	Montag, 13-15:15 Uhr
RAUM	155
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Hausarbeit (bn) / Seminarbeitrag (nb) <i>In SP-13b.1 und SP-13b.2 sind insgesamt eine Hausarbeit und ein Seminarbeitrag zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag

Anknüpfend an den Informationen aus dem Seminar im WS 2009/2010 sowie den Erfahrungen aus den Praktika der Studierenden soll im Seminar ein vertiefender Einblick in die Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit gewonnen werden. Es werden in Projektarbeit (in Gruppen) schwerpunktmäßig die Handlungs- und Arbeitsfelder: Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Gemeinwesen / Sozialraum sowie Kultur- und Medienpädagogik erarbeitet und in Rollenspielen im/mit/vor dem Plenum erprobt / dargestellt.

Lernziele/-inhalte:
Die Studierenden kennen überblicksartig die Grundlinien der historischen und aktuellen Entwicklung der Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und die entsprechenden methodischen Konzepte. Sie sind in der Lage, Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit sowie mögliche Arbeitskonzepte exemplarisch darzustellen und professionelle Vorgehensweisen kontrovers zu diskutieren.

Methoden:
Plenum (metaplangestützte Diskussionen) und eigenständig moderierte Arbeitsgruppen; Literaturarbeit, Feldarbeit; exemplarische theorie-, fall- und feldbezogene Methodendiskussionen und Rollenspiele; medien-gestützte Gruppenpräsentationen und –diskussionen.

Es wird hier an die Erfahrungen der Studierenden zum Thema „Didaktik und Methodik“ in ihren früheren Praktika sowie in den Recherchen in den Seminaren des Wintersemesters angeknüpft werden. Von allen Studierenden soll exemplarisch für die sie persönlich interessierenden, unterschiedlichen Handlungs- und Arbeitsfelder sozialer Arbeit die fachdidaktische und methodische Diskussion erarbeitet und exemplarisch im Rahmen eines kleinen, medien-gestützten Fachvortrags dargestellt werden (Gruppenarbeit).

LITERATUR:
Chassé, K. A./von Wensierski, H. J. (Hrsg.) (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4., aktual. Aufl., Juventa: Weinheim/München
Grunwald, K./Thiersch, H. (Hrsg.) (2004): Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Juventa. Weinheim/München
Homfeldt, H. G./Schulze-Krüdener, J. (Hrsg.) (2003): Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Schneider Verlag: Baltmannsweiler (S. 14-142)
Kessl, F. u.a. (Hrsg) (2005): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
Schubert, H. (Hrsg.) (2008): Netzwerkmanagement. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
Thole, W. (Hrsg.)(2005): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 2., überarb. u. aktual. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

MODULNUMMER	SP-13b
MODULBEZEICHNUNG	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-13b.2-2
VERANSTALTUNGSTITEL	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Walter Gehres, Vertretungsprofessor
SWS/ECTS	3 SWS / 4 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 13-16 Uhr
RAUM	153
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Hausarbeit (bn) / Seminarbeitrag (nb) <i>In SP-13b.1 und SP-13b.2 sind insgesamt eine Hausarbeit und ein Seminarbeitrag zu erbringen.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In diesem Seminar wird das Spektrum der Jugendhilfe behandelt und sowohl ambulante Angebote wie z. B. die Sozialpädagogische Beratung, Soziale Gruppenarbeit oder die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) als auch stationäre Hilfeformen wie die Heimerziehung und Unterbringung in Pflegefamilien behandelt. Auch die Rolle des Jugendamtes im Rahmen der aktuellen Kinderschutzdebatte und Prävention soll diskutiert werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass Jugendhilfemaßnahmen einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und deren Familien haben. Sie müssen daher auch immer die lebensgeschichtlichen Ausgangslagen im Blick haben, wenn sie eine wirkungsvolle Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben der Klientinnen und Klienten erreichen wollen.</p> <p>Im Seminar werden jeweils mindestens zwei Perspektiven beachtet. Zum einen geht es darum, einen Überblick über die Besonderheiten und Stärken der jeweiligen Hilfeformen zu geben. Zum anderen richtet sich die Perspektive auch auf die Leistungen und Möglichkeiten der oben genannten Maßnahmen zur Unterstützung der Bewältigung sozialisatorischer Aufgaben sowie den Beiträgen zur Wiedergewinnung der Autonomie von Familien bzw. der Ausbildung von Autonomie bei Kindern und Jugendlichen. Anders formuliert: Wie kann die Jugendhilfe Selbsthilfepotentiale (Prozesse der Salutogenese) anregen und die Ausbildung von Widerstandskräften (Resilienz) bei Klientinnen und Klienten unterstützen?</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Birtsch, Vera; Münstermann, Klaus; Trede, Wolfgang (Hrsg.) (2001): Handbuch Erziehungshilfen. Leitfaden für die Ausbildung, Praxis und Forschung. Münster, Votum</i></p> <p><i>Gehres; Walter; Hildenbrand, Bruno (2008): Identitätsbildung und Lebensverläufe bei Pflegekindern. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.</i></p> <p><i>Gehres, Walter (2003): Mitarbeiter-Rolle: Beziehungen versus Arrangeur. In: Evangelischer Erziehungshilfeverband e. V. (EREV); Arbeit in den Erziehungshilfen. Standpunkte und Perspektiven aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hannover, Schriftenreihe Heft 4 (44. Jg.), 7-25.</i></p> <p><i>Helming, Elisabeth (2001): Sozialpädagogische Familienhilfe und andere Formen familienbezogener Hilfen. In: Birtsch, Vera u.a. (Hrsg.): Handbuch Erziehungshilfen. Leitfaden für Ausbildung, Praxis und Forschung. Münster, Votum, 541-571.</i></p> <p><i>Wolf, Klaus (2002): Hilfen zur Erziehung. In: Schröer, Wolfgang u.a. (Hrsg.): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim und München, Juventa Verlag, 631-645.</i></p> <p>Weitere Literatur im Seminar!</p>	

2.4. Studienabschlussphase (Module 9.1, 10b sowie 15 bis 17)

2.4.1. Obligatorischer Teil

MODULNUMMER	SP-9
MODULBEZEICHNUNG	Kooperation und Vernetzung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-9.1-(1-2)
VERANSTALTUNGSTITEL	Erziehung/Bildung, Gesundheit und Soziale Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Gruppe 1: Dr. Klaus Winkel / Rolf Fickeis, Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd. Gruppe 2: Dr. Klaus Winkel / Rolf Fickeis, Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 1 (SP-9.1-1): Donnerstag, 15:30-18:45 Uhr, 14-tägig, Beginn: 14.04.2001 Gruppe 2 (SP-9.1-2): Donnerstag, 15:30-18:45 Uhr, 14-tägig, Beginn: 21.04.2011
RAUM	Aula
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Die Diskussion um Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit von unterschiedlichen staatlichen Systemen, sozialen Einrichtungen, Institutionen und anderen Stellen auf regionaler aber auch auf überörtlicher Ebene hat in den letzten Jahren Hochkonjunktur. In der beruflichen Praxis werden die Begrifflichkeiten allerdings wenig hinterfragt, synonym und mit unter inflationär benutzt. Befragt man die Akteure nach den Zielen dieser Debatten, wird meist an erster Stelle die Erwartung genannt, über bessere Abstimmungen an den Schnittstellen Synergien zu erzielen und somit auch den eigenen Ressourceneinsatz im Interesse seiner Zielgruppe zu effektivieren.</p> <p>Vor dem Hintergrund der starken Ausdifferenzierung der bundesdeutschen Sozialordnung und anderer Subsysteme, stoßen die Bemühungen der Verbesserung der Zusammenarbeit nicht selten an Grenzen. Die Möglichkeiten die Schnittstellen durch institutionalisierte und auf Dauer verbindlich angelegte Strukturen ertragreicher zu gestalten, wird oftmals deshalb nicht genutzt, weil Grundregeln der Strukturbildung und Kommunikation nicht bekannt sind oder nicht beachtet werden.</p> <p>Die Studierenden lernen theoretische Modelle und Determinanten von Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit von Systemen und deren Akteuren kennen. Das theoretische Wissen wird exemplarisch auf die Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule übertragen, alltagspraktische Begründungen für ein engeres Zusammenrücken der Systeme entwickelt, die Unterschiede und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten mehrdimensional erarbeitet und nach Erklärungsansätzen für die grundsätzlichen Schwierigkeiten der Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit gesucht, Leitfragen und Bedingungen für gelingende Annäherung auf den verschiedenen Handlungsebenen formuliert und bestehende Projekte daraufhin analysiert.</p> <p>Literatur wird zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben.</p>	

MODULNUMMER	SP-9
MODULBEZEICHNUNG	Kooperation und Vernetzung
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-9.1-3
VERANSTALTUNGSTITEL	Erziehung/Bildung, Gesundheit und Soziale Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Gruppe 3: Dr. Jörgen Schulze-Krüdener
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Gruppe 3(SP-9.1-3): Dienstag, 10-12 Uhr
RAUM	155
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag

Die Elternarbeit wird in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit als wichtig und notwendig erachtet und dennoch vernachlässigt, auch wenn sich die Einstellung zur Elternarbeit in den letzten Jahren grundlegend verändert hat. Elternarbeit bedeutet eine Zusammenarbeit mit Eltern, die von der Stufe der Belehrung durch 'Wissende' und 'Experten' heruntersteigt und die subjektiven Problemsichten etc. von Eltern ernst nimmt. Vor diesem Hintergrund ist u.a. zu fragen:

- Welche Methoden und Ansätze von Elternarbeit haben sich als besonders erfolgversprechend erwiesen?
- Wie können Eltern in die Arbeit einbezogen werden?
- Was sind elternunterstützende und was sind einrichtungsbezogene Formen der Elternarbeit?
- Was sind die Wünsche des Kindes/Jugendlichen in Bezug auf die Ziele von Elternarbeit?
- Kann bei knappen personellen Ressourcen überhaupt eine professionelle Elternarbeit gewährleistet werden?

Das Anliegen dieser Veranstaltung ist es, die Aufgaben, Ziele und unterschiedlichen Erwartungen an und Erfahrungen von Elternarbeit aufzuzeigen und die konkreten Erlebnisse von Eltern, Fachkräften etc. mit Elternarbeit zu reflektieren.

LITERATUR:

- Bauer, P./Brunner, E. J.:* Elternpädagogik. Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft. Freiburg im Breisgau: 2006.
- Bernitzke, F./Schlegel, P.:* Das Handbuch der Elternarbeit. Troisdorf: Bildungsverlag Eins 2004.
- Homfeldt, H. G./Schulze-Krüdener, J.:* Elternarbeit in der Heimerziehung. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag 2007.
- Moos, Marion/Schmutz, Elisabeth (2006):* Familienaktivierende Heimerziehung. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Projekt „Neue Formen Familienaktivierender Heimerziehung in Rheinland-Pfalz“. Mainz: Eigenverlag Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.
- Sacher, W.:* Elternarbeit. Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt-Verlag 2008.

MODULNUMMER	SP-17
MODULBEZEICHNUNG	Bachelor-Thesis
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-17.2-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Begleitendes Kolloquium
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 10-12 Uhr (ab 21.04.2011)
RAUM	Aula
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Siehe Aushang / Persönliche Anmeldung
<p>Das Kolloquium dient der Vorbereitung und der Unterstützung der Arbeit an der Bachelor-Thesis. Es unterstützt in allen Phasen der Thesisausarbeitung von der Themenfindung über die Planung und Strukturierung bis hin zur Diskussion spezifischer Fragestellungen.</p> <p>Die Teilnehmenden stellen einander regelmäßig Ihren aktuellen Arbeitsstand vor und leisten in einem von der Dozentin moderierten Prozess gegenseitiges kollegiales Coaching.</p> <p>Literatur wird noch bekannt gegeben.</p>	

MODULNUMMER	SP-17
MODULBEZEICHNUNG	Bachelor-Thesis
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-17.2-2
VERANSTALTUNGSTITEL	Begleitendes Kolloquium
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Charis Förster / Prof. Dr. Iris Ruppin
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	siehe Aushang
RAUM	siehe Aushang
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Siehe Aushang / Persönliche Anmeldung
<p>Das Kolloquium ist ein Begleitseminar für diejenigen, die ihre BA-Abschlussarbeit aktuell anfertigen. Es dient der konkreten Planung der Arbeit sowie der Entwicklung und Diskussion spezifischer Fragestellungen. Die Arbeiten werden in den verschiedenen Phasen vorgestellt und diskutiert, so dass die Studierenden Impulse und Anregungen für ihre Arbeit integrieren können. Mit der Anmeldung für das Kolloquium muss von den Studierenden ein Exposé der BA Abschlussarbeit eingereicht werden (max. 5 Seiten).</p>	

MODULNUMMER	SP-17
MODULBEZEICHNUNG	Bachelor-Thesis
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-17.2-3
VERANSTALTUNGSTITEL	Begleitendes Kolloquium
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Klaus Kraimer
SWS/ECTS	2SWS / 3 ECTS
ZEIT	DI, 10-12 (ab 26.04.2011, nicht am 07.06.2011), Termine n.V.
RAUM	151
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	Siehe Aushang / Persönliche Anmeldung
<p>Das Kolloquium dient der Unterstützung in der Themenbearbeitung.</p> <p>Beispiele sind:</p> <p>1. Wahl des Themas, Bezüge zum Fall und zur Theorie: Vom Vor-Fall zum Fall Lernziel: Erkennen, was die Themenstellung bedeutet und was der Fall ist, der in der Bachelor-Arbeit im Zentrum steht.</p> <p>2. Das Thema, der Fall, die Empirie, die Theorie Von der Fallbestimmung zur Fallerhebung bzw. der Erhebung relevanter Texte Lernziel: Erkennen, wie der Fall aufgerollt/erhoben wird und worauf es ankommt in der nächsten Zeit</p> <p>3. Theoretische Grundlagen Lernziel: Erkennen, warum der Fall theoretisch inspiriert sein soll Weitere Themen: Techniken und Methoden der Literaturbeschaffung und -verarbeitung, Sichtung und Auswertung relevanten Textmaterials. Schreibwerkstatt: Wie formuliere ich was?</p>	

2.4.2. Fakultativer Teil I

2.4.2.1. Fakultativer Teil I - Schwerpunkt/Vertiefungsrichtung „Pädagogik der Kindheit“

MODULNUMMER	SP-15a
MODULBEZEICHNUNG	Vertiefende Studien: Pädagogik der Kindheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-15a.1-(1)
VERANSTALTUNGSTITEL	Studienprojekt (Teil1)
VERANSTALTUNGSFORM	Studienprojekt
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin / Prof. Dr. Charis Förster / Marion Weise M.A.
SWS/ECTS	3 SWS / 5 ECTS
ZEIT	Montag, 10:15-12:30 Uhr
RAUM	152
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Projektbericht (bn) und Mündliche Prüfung (bn)
ANMELDUNG	Nicht erforderlich
<p>Heterogenität als Herausforderung professionellen Handels steht im Fokus des Studienprojektes. Wie nehmen Kinder und Jugendliche ihre Umwelt wahr, und welche Bedeutung haben Gleichaltrige für die Sozialisation von Mädchen und Jungen. Welchen Stellenwert messen Kinder den Medien zu und wie kann dieses von Professionellen aufgegriffen werden. Im Rahmen des Studienprojektes soll diesen Fragen nachgegangen werden, um Angebote für Kinder (3 - 12 Jahre) zu konzipieren und zu erforschen, welche Rahmenbedingungen notwendig sind, um die Interessen von Kindern und Jugendlichen fördern zu können. Ausgehend von den bisher erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Interessen können sich die Studierenden die Institutionen für ihre Projekte selbständig suchen. Die Projekte der Studierenden werden im Rahmen des Seminars vorgestellt und diskutiert.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Prenzel, A. (2006; 3. Aufl.):</i> Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden: VS.</p> <p><i>Kelle, H./Tervooren, A. (Hrsg.)(2009):</i> Ganz normale Kinder. Weinheim, München: Juventa.</p> <p><i>Budde, J./Willems, K. (Hrsg.) (2009):</i> Bildung als sozialer Prozess. Heterogenität, Interaktionen, Ungleichheiten. Weinheim, München: Juventa.</p> <p><i>Rosken, Anne (2009):</i> Diversity und Profession. Eine biographisch-narrative Untersuchung im Kontext der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS-Verlag</p> <p><i>Andersen, Sabine/ Diem, Isabell (2006):</i> Kinder, Kindheiten, Konstruktionen. Erziehungswissenschaftliche Perspektiven und sozialpädagogische Verortungen. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Quenzel, Gudrun/ Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) (2010):</i> Bildungsverlierer. Neue Ungleichheiten. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Zander, Margherita/ Hartwig, Luise/ Jansen, Irma (Hrsg.)(2006):</i> Geschlecht Nebensache? Zur Aktualität einer Gender-Perspektive in der sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p><i>Wiehler, Petra (Hrsg.)(2008):</i> Medien als Erzählanlass. Wie lernen Kinder im Umgang mit alten und neuen Medien? Freiburg im Breisgau: Fillibach-Verlag</p>	

MODULNUMMER	SP-15a
MODULBEZEICHNUNG	Vertiefende Studien: Pädagogik der Kindheit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-15a.2
VERANSTALTUNGSTITEL	Aufwachsen in mediatisierten Welten: Medienalltag, Medienrezeption und Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin / Prof. Dr. Charis Förster / Marion Weise M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Montag, 13-15 Uhr
RAUM	152
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit Zu erbringen ist eine Leistung in Form eines Referates oder einer Hausarbeit. Die Leistung kann auch in SP-15a.3 (WS10/11) erbracht werden.
ANMELDUNG	Nicht erforderlich

Kinder wachsen in einer von Zeichen und Symbolen geprägten Welt heran und längst machen sie ihre medialen Erfahrungen nicht mehr ausschließlich über das Medium Bilderbuch. Medien organisieren und strukturieren den familiären Alltag, prägen die Kommunikation und das Handeln in Peer-Groups, konträr dazu spielen sie in den institutionellen Bildungseinrichtungen meist eine marginale Rolle. Für die Soziale Arbeit ist der Begriff der Lebensweltorientierung prägend, infolge der Mediatisierung kommt sie daher nicht umhin sich medienpädagogischen Fragestellungen und Bedingungen des Aufwachsens mit Medien zuzuwenden. Im Seminar sollen im Sinne eines Grundlagenwissens Begriffe wie Medien, Medienbildung und Medienkompetenz definiert und voneinander abgegrenzt werden. Im Mittelpunkt steht der mediale Alltag von Kindern und Jugendlichen, der anhand unterschiedlicher internationaler Studien (mit Schwerpunkt Deutschland und USA) im Seminar untersucht und beleuchtet werden soll. Im praktischen Teil werden unterschiedliche Rezeptionsformen analysiert und Projekte aus dem Bildungsbereich Medien können vorgestellt und bewertet werden.

LITERATUR:

- Theunert, Helga (Hrsg.).* Medienkinder von Geburt an. Medienaneignung in den ersten sechs Lebensjahren. Kopäd Verlag.
- Fthenakis, E. Wassilios et al. (Hrsg.)(2009):* Natur – Wissen schaffen. Band 5: Frühe Medienbildung. Troisdorf: Bildungsverlag EINS
- Marci-Boehncke, Gudrun (2006b):* Alles ist gut - solange du wild bist". Filmdidaktik als Gender-Mainstreaming in der Grundschule. In: Frederking, V./Josting, P.: (Hrsg.): Jahrbuch Medien 2005. München: Kopäd, S. 78-91.
- Götz, Maya (2006): Nur schön, sozial und nachgiebig? Die Lieblingsfiguren der Mädchen. In: TeleVIZion (Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen) Heft 19/2006/1 Online Quelle: http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/19_2006_1/goetz_lieblingsfiguren.pdf [Zugriff: 22.05.07]
- Woodard, Emory H./ Gridina, Natalia (2000):* Media in the home 2000. The fifth annual survey of parents and children. (The Annenberg Public Policy Center's Survey Series.7). Philadelphia, Pa.: The Annenberg Public Policy Center2000. Online Quelle: http://www.annenbergpublicpolicycenter.org/Downloads/Media_and_Developing_Child/mediasurvey/survey7.pdf [Zugriff: 18.01.2011]
- KIM Studie 2008.* Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6-13 Jähriger in Deutschland. Hrsg.: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest. Stuttgart 2006.
- Rideout, V./Hamel, E./Kaiser Family Foundation (2006):* The Media Family: Electronic Media in the Lives of Infants, Toddlers, Preschoolers and their Parents. Menlo Park: Henry J. Kaiser Foundation. Online Quelle: <http://www.kff.org/entmedia/upload/7500.pdf>

2.4.2.2. Fakultativer Teil I - Schwerpunkt/Vertiefungsrichtung „Soziale Arbeit“

MODULNUMMER	SP-15b
MODULBEZEICHNUNG	Vertiefende Studien: Soziale Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-15b.1-1 (Teil 1)
VERANSTALTUNGSTITEL	Studienprojekt (Teil 1)
VERANSTALTUNGSFORM	Studienprojekt
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	3 SWS / 5 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 13:00-15:15 Uhr
RAUM	059
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Projektbericht (bn) und Mündliche Prüfung (bn)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Focus im Studienprojekt ist die praktische Arbeit in verschiedenen Feldern in Kooperation mit Schule, Gemeinwesenarbeit, Arbeit mit Behinderten, Kultur u.a..</p> <p>Lernziele / Lerninhalte: Die Studierenden sollen einerseits einen (groben) Gesamtüberblick über die aktuellen Diskussionen innerhalb der sozialen Arbeit erhalten. Zum anderen sollen sie exemplarisch die für sie persönlich interessanten, unterschiedlichen Arbeitsfelder sozialer Arbeit näher kennen lernen und in Kooperation mit verschiedenen Trägern konkrete Interventionsmöglichkeiten bzw. Projekte erarbeiten. Interessant sind in diesem Studienprojekt z.B. die Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Arbeitsstudie für Friedrichsthal, Teil 2: Interviews mit betroffenen Kindern und Eltern (Kooperation mit der Caritas-GWA-Friedrichsthal) • „Kompetenznachweis Kultur (KNK)“ (Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Schlüsselkompetenzen in der kulturellen Bildung“ <i>incl. der Möglichkeit zum Erwerb des KNK-Berater/innen-zertifikats – kosten 2 x ca. 160€ für 2 zweitägige Blockseminare = dies ist keine Pflicht!</i>) • „Kulturarbeit und Kulturarbeit auch mit Behinderten“ (Medium: Musik, Tanz, Theater o.ä., evtl. Kooperation mit der Lebenshilfe und Miteinander Leben Lernen (MLL)) • „Kultur und Schule“ (Kooperation mit Theater Überzwerg, Staatskanzlei und Kulturamt Saarbrücken) • Perspektiven der Alltagsbewältigung armer Familien (Haushaltsführung, Ernährung, nachhaltiger Umgang mit der Umwelt, lokale Ökonomie u.a.) (Kooperation mit PH Heidelberg, GWA, Wirtschaftsförderung und der Gastronomin Sigrune Essenspreis) • Sonstige die Studierenden interessierende Themen / Kooperationspartner/innen <p>Methoden: Plenum (metaplangestützte Diskussionen) und eigenständig moderierte und gesteuerte Arbeitsgruppen; Literaturarbeit, Feldarbeit und/oder medien-, theater- und kulturpädagogische Arbeit mit den Kooperationsprojekten, mediengestützte Gruppenpräsentationen und –diskussionen.</p> <p>Wir werden forschend lernen. Die Ergebnisse unserer Arbeit entstehen in einem Kooperationsprozess mit der Praxis und fließen in die Praxis ein.</p> <p>LITERATUR: Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.</p>	

MODULNUMMER	SP-15b
MODULBEZEICHNUNG	Vertiefende Studien: Soziale Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-15b.1-2 (1)
VERANSTALTUNGSTITEL	Studienprojekt (Teil 1)
VERANSTALTUNGSFORM	Studienprojekt
DOZIERENDE	Prof. Dr. Klaus Kraimer
SWS/ECTS	3 SWS / 5 ECTS
ZEIT	Dienstag, 12:15-14:30 Uhr; Studienwoche: 11. – 15.07.2011
RAUM	155
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Projektbericht (bn) und Mündliche Prüfung (bn)
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag

Mit Bezug auf ein Praxisfeld der Sozialen Arbeit/ein Projekt aus dem Vertiefungsgebiet wird im Anschluss an einen Überblick zu den theoretischen und professionsbezogenen Inhalten systematisch – mit der *Methode der Fallrekonstruktion* (Kraimer 2010b) – das jeweils ausgewählte Feld einer vertiefenden Studie zugeführt, um von einem Vorverständnis zu einem Verständnis zu gelangen (am Beispiel der Schulsozialarbeit vgl. Kraimer 2003, 2005). Jeder Studierende erhält die Möglichkeit, **den je eigenen Prozess der Vertiefung eines Projektes** so zu dokumentieren (schriftlich) und zur Sprache zu bringen (zu referieren), dass die spezifischen Leistungsaufgaben einer gegebenen Praxis mit dem Anforderungsprofil einer idealtypischen Praxis im Sinne des von John Dewey inspirierten Projektkonzeptes (vgl. Kraimer 2006) a) in Bezug gesetzt und b) mit Konsequenzen versehen wird.

In der vertiefenden Studie, die jede/jeder Studierende durchführt, sollen die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten einer professionellen Praxis sichtbar und in der *Logik der stellvertretenden Krisenbewältigung* konzipiert werden. Diese zielt auf Autonomie der Lebenspraxis und ruht auf den fundamentalen Bedingungen einer auf Mündigkeit gestützten Demokratie auf (vgl. Kraimer 2010). Insgesamt bildet die Ausbildung von Kompetenzen, eine jede Krise des menschlichen Daseins auf eine je mögliche Routine zu beziehen, den Kern dieses Moduls, das darauf abhebt, eine Habitusbildung für die Studierenden zu ermöglichen (vermittels der bereits erworbenen Kompetenzen zur Beobachtung, Diagnostik, Prognostik und Förderung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen), die eine Vertiefung elementarer bildungsbezogener Aufgaben in der Sozialen Arbeit in sich trägt.

LITERATUR:

- Kraimer, Klaus (2003):* Schulsozialarbeit auf dem Weg zum Regelangebot. Konzepte, Handlungsstrategien, Qualitätsentwicklung für die Soziale Arbeit in der Schule. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege*, Deutsche Zeitschrift für Sozialarbeit, H. 1, Bildung und Soziale Arbeit, S. 17-20.
- Kraimer, Klaus (2005):* Schule und Jugendhilfe. Zwei Sozialisationsagenturen müssen zueinander finden. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege*, Deutsche Zeitschrift für Sozialarbeit, H. 2, Bildung S. 51-53.
- Kraimer, Klaus (2006):* Durch Projekte lernen. Ein Modell für wünschenswerte Lösungen. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege*, Deutsche Zeitschrift für Sozialarbeit, H. 2., S. 61-63.
- Kraimer, Klaus (2010a):* Soziale Arbeit im Modus autonomer Erfahrungsbildung. In: Becker-Lenz, Roland u. a. (Hg.): Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2. Auflage, S. 73-88.
- Kraimer, Klaus (2010b):* Fallrekonstruktion in der Sozialen Arbeit. In: Rätz-Heinisch, Regina/Völter, Bettina (Hg.): Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Barbara Budrich Verlag (in Vorbereitung für 2011)

MODULNUMMER	SP-15b
MODULBEZEICHNUNG	Vertiefende Studien: Soziale Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-15b.2-1
VERANSTALTUNGSTITEL	Kindeswohl, Eltern und öffentliche Erziehung
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Walter Gehres, Vertretungsprofessor
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Mittwoch, 10-12 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Zu erbringen ist eine Leistung in Form eines Referates oder einer Hausarbeit. Die Leistung kann auch in SP-15b.3 (WS 10/11) erbracht werden.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>In diesem Seminar geht es um das Verhältnis zwischen lebensweltlichem, fachlichem und wissenschaftlichem Wissen und deren Bedeutung für die Praxis am Beispiel der Kindererziehung heute. Im Zentrum stehen die Familie und ihr erzieherischer Beitrag zur Entwicklung der Kinder. Es gibt gegenwärtig im Zuge der Kindeswohl-Debatten einen (wieder) zunehmenden Trend, jungen Eltern „Erziehungskompetenzen“ in Form von Elternschulungen in Gruppen auf der Grundlage von diversen elternpädagogischen Programmen (z. B. „Starke Eltern, starke Kinder“ oder „Triple P“) nahe zu bringen.</p> <p>Wir werden uns mit dieser Thematik befassen und dabei die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen familialer Erziehungs- und öffentlicher Erziehungspraxis, Widersprüche und Problematiken herausarbeiten. Neben der theoretischen Auseinandersetzung werden zur Veranschaulichung Beispiele aus der Geschichte wie z. B. die Geschichte des Hauslehrers Andreas Dippold an der Schnittstelle zwischen familialer und öffentlicher Erziehung (Hagner, 2010) oder die aktuelle Kampfschrift von Gabriele Unverzagt (2010) herangezogen.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Alle, Friederike (2010): Kindeswohlgefährdung: Das Praxishandbuch. Freiburg im Breisgau, Lambertus-Verlag.</i></p> <p><i>Hagner, Michael (2010): Der Hauslehrer. Die Geschichte eines Kriminalfalls. Frankfurt a. M., Suhrkamp</i></p> <p><i>Pongratz, Ludwig A. (2010): Sackgassen der Bildung. Pädagogik anders denken. Paderborn, München, Wien, Zürich, Ferdinand Schöningh.</i></p> <p><i>Tschöpe-Scheffler, Sigrid (2009): Familie und Erziehung in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts, Wochenschau-Verlag.</i></p> <p><i>Unverzagt, Gerlinde (2010): Eltern an die Macht. Warum wir es besser wissen als Lehrer, Erzieher und Psychologen. Berlin, Ullstein.</i></p> <p><i>Winkler, Michael (2007): Familienarbeit in der Heimerziehung - Überlegungen zu einer Theorie in kritischer Absicht: Da werden Sie geholfen! In: Homfeldt, Hans Günther; Schulze-Krüdener, Jörgen (Hrsg.): Elternarbeit in der Heimerziehung. München, Basel, Ernst Reinhardt Verlag, 196-233</i></p> <p><i>Zeh, Juli (2009): Corpus Delicti. Ein Prozess. Frankfurt a. M., Schöffling & Co.</i></p> <p>Weitere Literatur im Seminar!</p>	

MODULNUMMER	SP-15b
MODULBEZEICHNUNG	Vertiefende Studien: Soziale Arbeit
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-15b.2-2
VERANSTALTUNGSTITEL	Vertiefende Studien: Soziale Arbeit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Jörgen Schulze-Krüdener
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 08-10 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Referat/Hausarbeit <i>Zu erbringen ist eine Leistung in Form eines Referates oder einer Hausarbeit. Die Leistung kann auch in SP-15b.3 (WS 10/11) erbracht werden.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl pro Gruppe / Listeneintrag
<p>Das Projektmanagement hat die Aufgabe, die effiziente Abwicklung und die Effektivität der Arbeit zu verbessern. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des sozialen Bereiches ist das Management von Projekten auch auf die Soziale Arbeit übertragbar. Eine präzise Zielbestimmung und Planung des Projektablaufs sind unerlässlich für die Projektsteuerung und die Auswertung nach der Beendigung des (Studien-)Projektes. Projekte sind gleichzeitig eine geeignete Form, um auf veränderte Finanzierungsformen sowie auf veränderte Kundenerwartungen und Kundenbedürfnisse zu reagieren. Darüber hinaus stellt die Projektarbeit eine Möglichkeit dar, Verfahrensweisen innerhalb der jeweiligen Institution bzw. Organisation Sozialer Arbeit selbst zu verbessern.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Hemrich, A.; Harrant, H.:</i> Projektmanagement. In 7 Schritten zum Erfolg. München: Hanser Verlag 2007.</p> <p><i>Schmid, P.:</i> Praxiskurs Projektmanagement. Projekte aktiv gestalten. Mit einfachen Mitteln gezielt zum Erfolg. 3., neu bearb. Aufl. Regensburg: Walhalla 2009.</p> <p><i>Klein, A.:</i> Projektmanagement für Kulturmanager. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag 2010.</p>	

2.4.3. Fakultativer Teil II – Wahlpflichtmodul (SP-16)

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.4
VERANSTALTUNGSTITEL	Gesprächsführung und Beratungsdialo g (Vertiefung)
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Jürgen Klatte
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Blockveranstaltung Freitag, 27.05.2011, 13:00-18:00 Uhr, Samstag, 28.05.2011, 09:00-16:00 Uhr Freitag, 22.07.2011, 13:00-18:00 Uhr, Samstag, 23.07.2011, 09:00-16:00 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl / Listeneintrag
<p>Das Seminar thematisiert professionelles Handeln und seine Methodik in der Sozialen Arbeit. Auf der Basis der eigenen Kommunikationsbiographie und den Erfahrungen im Praxissemester wird</p> <ul style="list-style-type: none"> • das persönliche Kompetenzprofil rekonstruiert, • mit Hilfe klassischer wie neuer Beratungsansätze fortentwickelt • und im Szenen-Spiel erprobt. <p>Ausgehend von den klassischen Settings: Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesen sarbeit werden diese Arbeitsansätze vorgestellt und achtsamkeitsbasiert (Perls, Kabat-Zinn, Linehan), motivationsaktivierend (Miller, Rollnick), ressourcenorientiert, lösungsfokussiert (de Shazer) und bewältigungsstrategisch (Klatte) vertieft. Ausgewählte Verfahren wie z.B. kontextzugeschnittener Beratungsarbeit in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe, motivational interviewing (Miller, Rollnick), bewältigungsstrategisches Fragen (Klatte), Familien und Gruppenmoderation, Mediation, Streetwork, Videohome usw. werden thematisiert. Ferner werden die in der Praxis erlebten Arbeitsformen reflektiert, konzeptionell sowie praxis- und theoriegeschichtlich begründet und ideal typisch weiterentwickelt.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Bamberger, G. (2005).</i> Lösungsorientierte Beratung. Weinheim: Beltz Verlagsunion.</p> <p><i>Deutsche Gesellschaft für Beratung: Standards zur Weiterbildung (2007).</i></p> <p><i>Galuske, M./Rauschenbach, T. (Hg.) (2007).</i> Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa-Verlag.</p> <p><i>Körkel, J./Veltrup, C. (2003).</i> Motivational Interviewing. Eine Übersicht. In: Suchttherapie, H.4., 4.Jg., S.115-124. Online Verfügbar unter: http://www.thiemeconnect.de/ejournals/pdf/suchttherapie/doi/10.1055/s-2003-42230.pdf (15.10.2008)</p> <p><i>Nestmann, F./Engel, F./Sickendiek, U. (Hg.) (2007).</i> Das Handbuch der Beratung. Bd. 1 und 2. Tübingen: Dgvt-Verlag.</p> <p><i>Zwicker-Pelzer, R. (2008).</i> Wendezeit in der Professionalisierung von Beratung. In: Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung, H.4, 26.Jg.</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.11
VERANSTALTUNGSTITEL	Kultur- und Theaterpädagogik
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna / Juliane Baumann, M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Vorbesprechung / Einführung: Donnerstag, 14.04.2011, 10-12 Uhr; Blocktermine: 06.05.2011, 07.05.2011 + weitere Termine n.V. Auftritte
RAUM	Aula
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag <i>Veranstaltung kann, sofern noch Plätze frei sind, auch von Studierenden des 4. Semesters belegt werden.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl / Listeneintrag
<p>Forumtheater ist eine von Augusto Boal in Lateinamerika entwickelte Form des politischen Theaters. Es handelt sich um Mitspieltheater, d.h. die Zuschauenden können sich an der Gestaltung beteiligen. In dem Forumtheaterseminar sollen exemplarisch einige Szenen zum Thema "Kinder/Jugendliche stärker machen" entwickelt werden, d.h.: wir stellen Szenen her und wir treten in Schulen, Jugendclubs etc. auf.</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen grundständiger kulturpädagogischer Ansätze in der kulturellen Sozialarbeit; • Aneignung von einigen Grundformen von Entspannung, Improvisation und Arbeit mit der Rolle; • Kennenlernen der Mitspieltheaterform "Forumtheater" nach Augusto Boal; • gemeinsames Entwickeln von Szenen aus Improvisationen zum Thema "Zivilcourage"; • Auftreten vor Publikum einüben und auswerten. <p>Vorgehen: Körperarbeit, freie und gelenkte Improvisation, Szenenarbeit. Nach einer Kennenlern- und Improvisationsphase werden in der Blockveranstaltung vier oder mehr Szenen aus von allen gemeinsam entworfenen "Standbildern" zum Thema entwickelt. Sie werden im Rahmen der Auftritte vorgeführt. Abschließend werten wir die Veranstaltungen mit Hilfe von Videoaufnahmen aus.</p> <p>Methoden: THEORIEARBEIT, Einzel- und Gruppenimprovisation, Szenenentwicklung und Rollenarbeit, Auftritte in Schulen verschiedener Schultypen und Juzzern.</p> <p>Hinweise: Keine besonderen Anforderungen, Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude und „sich einlassen“ sind erforderlich. Bitte zum Blockseminar Gymnastiksachen und bitte unbedingt weiche Gymnastikschuhe o.ä. sowie eine Decke (mind. 1,40 m x 2,00 m) und einen Pullover mitbringen. Die Teilnahme an der Vorbereitungssitzung, der gesamten Blockveranstaltung sowie zwei von vier bis fünf Auftrittsterminen ist für den Lernerfolg erforderlich.</p> <p>LITERATUR: <i>Augusto Boal 1976: Theater der Unterdrückten. Frankfurt/M.</i> <i>Kelb, Viola (Hg.) 2007: Kultur macht Schule. München</i> <i>Kruse, O. 1997: Kreativität als Ressource für Veränderung und Wachstum. Tübingen</i> <i>Odierna, S.u.a. (Hg.) 2006: Theater macht Politik. Forumtheater nach Augusto Boal. Ein Werkstattbuch. Erschienen in der Reihe "Gautinger Protokolle" des Instituts für Jugendarbeit in Gauting. Neu-Ulm.</i></p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.31
VERANSTALTUNGSTITEL	Die Welt der Bilder und Symbole – Lesen im Medienzeitalter
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Charis Förster / Marion Weise M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 13-15 Uhr
RAUM	153
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag <i>Veranstaltung kann, sofern noch Plätze frei sind, auch von Studierenden des 4. Semesters belegt werden.</i>
ANMELDUNG	Begrenzte Teilnehmerzahl / Listeneintrag
<p>Kinder wachsen in einer von Zeichen und Symbolen geprägten Welt heran und längst machen sie ihre medialen Erfahrungen nicht mehr ausschließlich über das Medium Bilderbuch. Auf Basis empirischer Befunde wird im Seminar die literarische Sozialisation verfolgt und die medialen Präferenzen der Kinder analysiert. Die Kenntnisse um die kindlichen Vorlieben (in Buch, Fernsehen und Computer) bilden die Basis, um adäquate und zielgruppenspezifische Bildungsangebote ausrichten zu können. Im Seminar werden zudem unterschiedliche Definitionen der Lesekompetenz, wie sie internationalen Studien wie PISA zu Grunde liegen, erarbeitet und es gilt die Risikofaktoren für Lesekompetenz genauer zu analysieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den unterschiedlichen Textsorten der Kinder- und Jugendliteratur, neben einem theoretischen Überblick der unterschiedlichen Gattungen, geht es vor allem um die Analyse von Bilderbüchern und um didaktische Einsatzmöglichkeiten in Elementar- und Primarstufe.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Theunert, Helga (Hrsg.). Medienkinder von Geburt an. Medienaneignung in den ersten sechs Lebensjahren. Kopäd Verlag.</i></p> <p><i>KIM Studie 2008: Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6-13 Jähriger in Deutschland. Hrsg.: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest. Stuttgart 2006.</i></p> <p><i>Rideout, V./Hamel, E./Kaiser Family Foundation (2006): The Media Family: Electronic Media in the Lives of Infants, Toddlers, Preschoolers and their Parents. Menlo Park: Henry J. Kaiser Foundation. Online Quelle: http://www.kff.org/entmedia/upload/7500.pdf</i></p> <p><i>Groeben, Norbert/ Hurrelmann, Bettina (2009): Lesekompetenz: Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Juventa.</i></p> <p><i>Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.) (2007): Lesekompetenz - Leseleistung - Leseförderung: Grundlagen, Modelle und Materialien.</i></p> <p>Weinkauff, Gina/von Glasenapp, Gabriele (2010): Kinder- und Jugendliteratur. StandardWissen Lehramt. UTB Verlag.</p> <p><i>Thiele, Jens (2000): Das Bilderbuch: Ästhetik, Theorie, Analyse, Didaktik, Rezeption. Isensee Verlag.</i></p> <p><i>Ewers, Hans Heino: Literatur für Kinder und Jugendliche: Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur.</i></p> <p>Lange, Günter (Hrsg.) (2005): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur - Bd. 1: Grundlagen – Gattungen. Schneider Verlag Hohengehren.</p> <p>Weiterhin: Bilderbücher (z.B. Wo die wilden Kerle wohnen, Freunde, Swimmy, Irgendwie anders, Frederick, etc.)</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.10
VERANSTALTUNGSTITEL	Leitung und Management in Kindertagesstätten
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Iris Ruppin
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 15-17 Uhr
RAUM	253
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>Die Leitung von Kindertageseinrichtungen ist ein Aspekt der Debatte zur Professionalisierung und Professionalität der Pädagogik der Kindheit. Die Bedeutung der Leitung für die Qualität der Einrichtung ist angesichts der sinkenden finanziellen und personellen Ressourcen und der gestiegenen Anforderungen an den Bildungsauftrag des Kindertagesstätten enorm gewachsen. Personalmanagement, Organisationsentwicklung und Betriebswirtschaft sind Fähigkeiten, die seitens der Träger verlangt, für die aber die wenigsten pädagogischen Fachkräfte spezifisch ausgebildet werden. Angesichts der demographischen Entwicklung, und der Umstellung in vielen Bundesländern von der Objekt- zur Subjektfinanzierung der Kindertagesstätten, wächst die Konkurrenz zwischen den Einrichtungen und damit die Anforderungen an die Leitung und deren Fachlichkeit. Die Leiterinnen von Kindertagesstätten stehen, im Unterschied zu anderen Führungskräften, häufig vor dem Problem, dass sie für die Leitungsaufgaben nicht freigestellt werden, und diese nicht explizit angestrebt haben.</p> <p>Im Rahmen des Seminars sollen grundlegende Aspekte des Leitungshandelns; Mitarbeiterführung, Zielvereinbarungsgespräche, Organisations- und Konzeptentwicklung, gemeinsam erarbeitet und erprobt werden. Vertreter von Trägern und Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen können bei Interesse der Studierenden eingeladen werden.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Dohmen, Dieter (2006):</i> Unterm Strich. Kosten und Finanzen rund um Kindertageseinrichtungen. Kronach: Karl-Link Verlag.</p> <p><i>Wehrmann, Ilse (Hrsg.) (2004):</i> Kindergärten und ihre Zukunft. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz-Verlag.</p> <p><i>Schlummer, Bärbel und Werner (2003):</i> Erfolgreiche Konzeptentwicklung in Kindertagesstätten. Weinheim/ Basel: Reinhardt Verlag.</p> <p><i>Erath, Peter/ Sandner/ Eva (2007):</i> Unternehmen Kita: Wie Teams unter veränderten Rahmenbedingungen erfolgreich planen. München: Don Bosco.</p> <p><i>Lill, Gerlinde/ Sauerborn, Jutta (1995):</i> Königin im eigenen Reich? Zum Berufsrollenverständnis von Kindertagesstättenleiterinnen. Berlin: Fipp-Verlag.</p> <p>Weitere Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.33
VERANSTALTUNGSTITEL	Sprache, Sprechen, Kommunikation
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Eva Hammes-Di Bernado, M.A.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Blockveranstaltungen Freitag, 03.06.2011, 15.07.2011, 09-15 Uhr Samstag, 04.06.2011, 16.07.2011, 09:15-15:45 Uhr
RAUM	153 / 152 (16.07.)
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>Sprache und die Fähigkeit sprechend zu kommunizieren gehören zu den Wundern unseres menschlichen Daseins. Freilich können auch viele Tierarten miteinander kommunizieren. Mit Ausnahme der Menschen ist jedoch kein anderes Lebewesen auf diesem Planeten in der Lage, sich auf gleichermaßen hohem Komplexitätsniveau lautlich mitzuteilen. Die menschlichen Fähigkeiten im Umgang mit Sprache reichen sogar noch weiter. Wir sind nicht nur in der Lage zu sprechen, sondern darüber hinaus besitzen wir auch die Fähigkeit, über Sprache nachzudenken: Man spricht von der Metakommunikation. Sprache ist eine somit höchst komplexe Leistung der menschlichen Kognition und auf verschiedenen Ebenen empirisch zugänglich. Ihre Erforschung setzt die Zusammenarbeit mit zahlreichen kognitionsbezogenen Disziplinen und eine große methodologische Vielfalt ein. Ein weitreichendes Verstehen der strukturellen Eigenschaften der menschlichen Sprache, ihrer kognitiven und sozialen Funktionen, ihrer Varianz, ihrer Entwicklung in Erwerb und Wandel, ihres neuronalen Substrats und ihrer Verarbeitung ist Voraussetzung für eine sinnhafte und erfolgreiche Auseinandersetzung mit Sprache und Kommunikation, vor allem im Bereich der Pädagogik der Kindheit.</p> <p>Das Seminar wird sich unter verschiedenen Aspekten mit der Sprache als Instrument zur Kommunikation, dem Sprechen als Möglichkeit einer aktiven Kommunikation und verschiedenen Kommunikationsformen ebenso beschäftigen wie mit den grundlegenden Voraussetzungen zum Sprach- und Spracherwerb sowie den kulturanthropologischen Bedingungen einer gelungenen Kommunikation.</p> <p>Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.34
VERANSTALTUNGSTITEL	Theorien der Devianz
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dipl. Soz. Ralf Steinkamp
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Freitag, 08-12 Uhr, weitere Termine n.V., i.d.R. 14-tägig, Beginn: 15.04.2011
RAUM	154
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>Das Seminar stellt den Auftakt zu einer auf zwei Semester angelegten, intensiven Diskussion von „Abweichung und gesellschaftlicher Reaktion“ dar (unverbindliche Vorplanung).</p> <p>Im ersten Teil geht es um die Klärung des <i>Begriffs der sozialen Abweichung</i>. Dieser Begriff wird anhand einer Auseinandersetzung mit den klassischen Ansätzen von Kriminologie und Strafrechtssoziologie rekonstruiert: Diskutiert werden u.a. biologistische, psychologische, soziologische und multifaktorielle Ansätze. Thesen, die in diesem Zusammenhang behandelt werden, sind u.a.: „Der geborene Verbrecher“, „Die Normalität der Abweichung“ (Durkheim), das Verhältnis von "Abweichung und Triebstruktur"(Psychoanalyse), die „Weiße-Kragen-Kriminalität“ (Sutherland), die Subkulturtheorien und die These des differentiellen Lernens, der „labeling approach“ (Becker, Sack), „Broken Windows“ (Wilson / Kelling), und schließlich die Grundüberlegungen einer „Kritischen Kriminologie“. Ausgangspunkt der theoriegeschichtlichen Rekonstruktion der „Devianz“ wird der innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums (im Zeitalter der Aufklärung) erfolgte Wandel der Form staatlichen Strafens sein.</p> <p>(Ausblick auf das Wintersemester: Auf Basis der hier erarbeiteten Einsichten ist es möglich, sich mit den Fragen der Legitimität der <i>staatlichen Reaktion auf abweichendes Verhalten</i> auseinander zu setzen. Der <i>Kanon der Reaktionsformen im Strafrecht und im Nebenstrafrecht</i> wird dargestellt und insbesondere hinsichtlich der <i>Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit</i>, die <i>im Kontext der Strafrechtspflege</i> angesiedelt sind, näher beleuchtet.)</p> <p>In diesem Zusammenhang werden zentrale Konzepte gesellschaftstheoretischer Analyse genutzt – wie z.B. Disziplinierung (Foucault), Partizipation (Habermas, Honneth), Exklusion (Kronauer, Young) oder Machtbildung (Popitz) – die im Verlauf des Seminars zu den Theorien der Devianz bereits in Form kurzer Exkurse eingeführt und diskutiert werden.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Sack, Fritz / König, René (Hrsg.) (1974):</i> Kriminalsoziologie, Frankfurt / M. (– hier insbesondere zentrale Aufsätze von Durkheim, Merton, Sutherland etc.)</p> <p><i>Baratta Alessandro (o.J.):</i> Kritische Kriminologie und die Kritik des Strafrechts (unv. Übersetzung von <i>Alessandro Baratta (1982):</i> Criminologia critica e critica del diritto penale. – Manuskript wird eingescannt und als PDF zur Verfügung gestellt).</p> <p>Weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung bekannt gegeben und als PDF zur Verfügung gestellt.</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.35
VERANSTALTUNGSTITEL	Ethnographische Jugendforschung
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. phil. Gilles Reckinger
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Blockveranstaltung Freitag, 15.04.2011, 17.06.2011, 09:30-19:00 Uhr Samstag, 16.04.2011, 08:30-18:00 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>Hinter dem Begriff Jugend stehen historische und soziale Konstruktionen, gesellschaftliche Diskurse und Projektionen, die Jugendliche als eine gesellschaftliche Gruppe erst konstruieren und im Sinne des „othering“ (Dracklé 1997) zum kulturell Anderen werden lassen. Ausgehend von einer kritischen Betrachtung des Jugendbegriffs soll anhand von klassischen und aktuellen Positionen ein Überblick über den Stand der sozial- und kulturwissenschaftlichen Jugendforschung geschaffen werden.</p> <p>In der sozial- und kulturwissenschaftlichen Jugendforschung waren es vor allem die Subkulturen, die mit ihren ungewöhnlichen Ausdrucksformen das Interesse der ForscherInnen für die „fremde“ Kultur anzogen und zahlreiche Jugendkultur- und Peer-group-Forschungen beeinflussten. Willis (1978) zeigte mit seiner Untersuchung zu Jugendlichen des Arbeitermilieus, dass das kulturelle Handeln Jugendlicher von ihrer Verortung in einem sozialen und kulturellen Raum und ihren habituellen Dispositionen geprägt ist. Diese Aspekte sozial-räumlicher und psychosozialer Lebensbedingungen, die die Lebensgestaltung, Identitätsbildungen, Möglichkeiten und Chancen Jugendlicher prägen, sind in neueren Forschungen zunehmend in den Vordergrund getreten. Die ambivalenten Lebensbedingungen zwischen wachsender Normierung durch institutionelle Dispositive, Individualisierung und wachsender Konkurrenz um Anerkennungssichernde Positionen lassen fragen, welche Handlungsräume Jugendlichen heute zur Verfügung stehen. Entlang der theoretischen Basis des praxeologischen Verstehenskonzeptes Pierre Bourdieus, bei dem in der individuellen Erfahrung strukturelle Bedingungen der Gegenwartsgesellschaft lesbar werden, soll ein Einblick in jugendliche Lebenswelten und ihre spezifischen Problemlagen gewonnen werden. Die methodischen Implikationen der ethnographischen Forschung mit prekären Jugendlichen und/oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund sollen hier besonders thematisiert und reflektiert werden.</p> <p>Veranstaltungsstruktur und Methoden Vortrag, themenbezogene Präsentationen und Gruppenarbeiten zur angegebenen Literatur, Diskussionen</p> <p>Prüfungsform Prüfungsimmanenter Charakter. Präsentation / Referat und Handout, mündliche Mitarbeit, schriftliche Reflexion</p> <p>LITERATUR:</p> <p>Grundlegende Literatur (die Texte mit einem * vor dem AutorInnennamen müssen VOR Beginn des ersten Blocks gelesen werden, die anderen VOR Beginn des zweiten Blocks)</p> <p><i>*Bourdieu, Pierre (2009) [1993]: Ortseffekte, In: Ders. et al. (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz, 117-123.</i></p> <p><i>*Bourdieu, Pierre (1998): Sozialer Raum, symbolischer Raum, In: Ders.: Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handels, Frankfurt/Main, 13-27.</i></p> <p><i>*Dracklé, Dorle (1996): Kulturelle Repräsentationen von Jugend in der Ethnologie, In: Dies. (Hg.): Jung und wild. Zur kulturellen Konstruktion von Kindheit und Jugend, Berlin – Hamburg, 14-53.</i></p> <p><i>*Bourdieu, Pierre (2004): Die schulischen Formen der Klassifikation, Kapitel 1: Dualistisches Denken und Versöhnung der Gegensätze, In: Ders.: Der Staatsadel, Konstanz, 23-39.</i></p> <p><i>*Moser, Johannes (2000): Jugendkulturen. Recherchen in Frankfurt am Main und London, Frankfurt/Main, 11-57.</i></p> <p><i>*Willis, Paul (1977): Learning to Labour. Why Working Class Kids Get Working Class Jobs, Farnbo-</i></p>	

rough, 5-22, 52-60, 94-116.

**Tertilt, Hermann (1995): Turkish Power Boys. Ethnographie einer Jugendbande, Frankfurt, 9-15, 17-88, 235-249.*

**Reiners, Diana/ Malli, Gerlinde/ Reckinger, Gilles (2006): Bürgerschreck Punk. Lebenswelten einer unerwünschten Randgruppe, Wien, 22-25, 37-60, 68-72, 75-98.*

Weiss, Florence (1993): Von der Schwierigkeit, über Kinder zu forschen. Die latmul in Papua-Neuguinea, In: van de Loo, Marie-Josée (Hg.): Kinder. Ethnologische Forschungen in fünf Kontinenten, München, 97-124.

Bourdieu, Pierre (2009) [1993]: Verstehen, In: Ders. et al. (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz, 393-410.

Reiners, Diana (2010): Verinnerlichte Prekarität. Jugendliche MigrantInnen am Rande des Arbeitsmarktes, Konstanz.

Reckinger, Gilles (2010): Perspektive Prekarität. Wege benachteiligter Jugendlicher in den transformierten Arbeitsmarkt, Konstanz

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.36
VERANSTALTUNGSTITEL	Kommunale Bildungslandschaften
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Martin Dust
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 08-10 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)

Die schnellen Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – beispielsweise die Anforderungen des demographischen Wandels oder die Notwendigkeit einer gelungenen Integration – haben zu einer Neubestimmung der Übergänge und einer Entgrenzung der traditionellen Bildungsbereiche geführt. Auch um die vielfältigen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter zu bewältigen, ist es erforderlich, dass formales, non-formales und informelles Lernen ineinander greifen, dass die verschiedenen Institutionen und Akteure des Bildungs- und Erziehungswesens verstärkt miteinander kooperieren und dass die Kommunen eine Steuerungsverantwortung bei der Entwicklung dieser Bildungslandschaften übernehmen. Den Städten, Gemeinden und Landkreisen kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu, prägen sie doch durch Vernetzung ihrer vielfältigen Einrichtungen zu kommunalen Bildungslandschaften ganz entscheidend die Infrastruktur für eine gelungene Bildung.

Die Veranstaltung will den Veränderungen in diesem Feld am Beispiel der Sozial- und Bildungseinrichtungen nachgehen und die Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaften aus Sicht der Einrichtungen, der kommunalen Selbstverwaltung und der Landespolitik erarbeiten. Eine Institutionserkundung gibt die Möglichkeit, die Vielfalt der kommunalen Bildungslandschaften in der Praxis in den Blick zu nehmen.

LITERATUR:

Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): Kommunen schaffen Zukunft. Grundsätze und Strategien für eine zeitgemäße Kommunalpolitik. Gütersloh 2008

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin 2005

Deutscher Städtetag: Aachener Erklärung des Deutschen Städtetages anlässlich des Kongresses „Bildung in der Stadt“ am 22./23. November 2007. Aachen 2007

Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge e. V.: Diskussionspapier des Deutschen Vereins zum Aufbau Kommunaler Bildungslandschaften. Berlin 2007

Hebborn, Klaus: Bildung in der Stadt: Bildungspolitik als kommunales Handlungsfeld. In: Bleckmann, Peter/ Durdel, Anja (Hg.): Lokale Bildungslandschaften. Perspektiven für Ganztagschulen und Kommunen. Wiesbaden 2009, S. 221-231

Hebborn, Klaus: Bildung in Kommunalen Verantwortung. Interview mit Klaus Hebborn, Beigeordneter für Bildung, Kultur und Sport des Deutschen Städtetages. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, H. 2/2009, S. 5-9

Luthe, Ernst-Wilhelm: Kommunale Bildungslandschaften. Rechtliche und organisatorische Grundlagen. Berlin 2009

Mack, Wolfgang: Lokale Bildungslandschaften. Neue Ansätze der kommunalen Bildungspolitik als Antwort auf Herausforderungen des Zwölften Kinder- und Jugendberichts. In: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH(Hg.): Bildungslandschaften in gemeinschaftlicher Verantwortung gestalten. Grundsatzfragen und Praxisbeispiele. Berlin 2007, S. 16- 35

Mack, Wolfgang/ u.a.: Lokale Bildungslandschaften. Projektbericht. München 2006

Maykus, Stephan: Lokale Bildungslandschaften. Entwicklungs- und Umsetzungsfragen eines (noch) offenen Projektes. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, 7+8/2007, S. 294-302

Rauschenbach, Thomas: Zukunftschance Bildung, Familie, Jugendhilfe und Schule in neuer Allianz. Weinheim/ München 2009

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.37
VERANSTALTUNGSTITEL	Einführung in die Erlebnispädagogik (Teil 1)
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dipl. Soz. Tanjeff Bourgett, Dipl. Päd. Dipl. Theol. Jörg Schöpp
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 03.05.2011, 12.07.2011, 19.07.2011, 17:00 – 19:15 Uhr Samstag, 09.07.2011, 16.07.2011, 09 – 17 Uhr
RAUM	154, LPH St. Ingbert
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>In dem Seminar sollen Grundlagen und Kerngedanken der Erlebnispädagogik vermittelt werden. Schwerpunkte liegen in der eigenen Erfahrung von Erlebnispädagogischen Medien und deren Transfer in unterschiedliche Arbeitskontexte. Ziel der Veranstaltung ist es, durch eigene Erfahrung zu erleben, dass sich erlebnispädagogische Programme sehr gut eignen, um Gruppenprozesse zu initiieren und zu steuern, um soziale Kompetenzen zu fördern und dem Einzelnen neue Lernerfahrungen zu ermöglichen. In der ersten Sitzung erfolgen nach einer theoretischen Einführung die Absprachen für die Blocktermine. Diese finden in den Räumlichkeiten und auf dem Gelände des Landesinstituts für Präventives Handeln in St. Ingbert oder an Stationen der EPZ-Saar statt. In den Blockterminen sind vielfältige Einblicke in verschiedene in der Erlebnispädagogik eingesetzte Medien und Sportarten möglich. Im Zentrum stehen Abenteuer-, Kooperations- und Interaktionsübungen, darüber hinaus können Erfahrungen an der Kanustation, der Segelbasis und anderen Stationen des EPZ-Saar möglich sein. Nach Absprache und Wetter sind auch Elemente aus dem Bereich der Wildnispädagogik vorgesehen. Neben den praktischen Elementen werden die Theorie und Geschichte, Lernmodelle, die Frage der Moderation und Reflexion sowie Transfermodelle und –möglichkeiten in der Erlebnispädagogik thematisiert.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Heckmayr B., Michl W.,</i> Erleben und Lernen: Einführung in die Erlebnispädagogik, 6. Aufl. München 2008</p> <p><i>Gilsdorf R., Kistner G.,</i> Kooperative Abenteuerspiele, Seelze-Velber 1995</p> <p><i>Gilsdorf R., Kistner G.,</i> Kooperative Abenteuerspiele 2, Seelze-Velber 2001</p> <p><i>Senninger T.,</i> Abenteuer leiten - in Abenteuer lernen, Münster 2000</p> <p><i>Reiners A.,</i> Praktische Erlebnispädagogik, München 1993 – Neuauflage Augsburg 2003</p> <p><i>Reiners A.,</i> Praktische Erlebnispädagogik 2, Augsburg 2005</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.38
VERANSTALTUNGSTITEL	Theorie und Praxis einer sozialraumorientierten Jugendhilfe
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Hans Marx, Dipl. SozArb./Soz.Päd.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Dienstag, 15–17 Uhr
RAUM	153
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)

Der Begriff Sozialraumorientierung hat derzeit in der Sozialen Arbeit insbesondere in der öffentlichen und freien Jugendhilfe Hochkonjunktur. Sowohl in der theoretischen Diskussion, als auch in den unterschiedlichen Praxisfeldern bleiben konkrete Vorstellungen zum Fachkonzept Sozialraumorientierung allerdings häufig unscharf und diffus. Das liegt eventuell daran, dass Versuche in einer Stadt oder einem Landkreis Sozialraumorientierung einzuführen, nicht in jedem Fall mit der Umsetzung andernorts zu vergleichen sind. Diese „Individuellen Wege“ wurden und werden beispielsweise in den Städten Berlin, Stuttgart, München, Augsburg, Köln, Mainz sowie im Landkreis Nordfriesland, oder in den saarländischen Landkreise Neunkirchen, St. Wendel, Merzig- Wadern bzw. der Regionalverband Saarbrücken sichtbar.

Sozialraumorientierung ist weder eine neue Erfindung noch eine besondere Methode der Sozialen Arbeit, denn sie speist sich aus verschiedenen bereits bekannten Konzepten. Zum einen aus der Gemeinwesenarbeit, zum anderen aus der Lebensweltorientierung. Darüber hinaus spielen auch die Bemühungen im Zusammenhang mit der Verwaltungsmodernisierung insbesondere eine mehr dezentrale Neuorganisation der Jugendhilfe eine Rolle. Verbunden damit ist eine enorme Begriffsflut: Ressourcenorientierung, Prävention, Betroffenenbeteiligung, Neue Steuerung, Sozialraumbudget, Vernetzung, gelingende Kooperation von freier und öffentlicher Jugendhilfe, Umbau der Jugendhilfe, „der Fall im Feld“, fallübergreifende und fallunspezifische Arbeit, Flexibilisierung der erzieherischen Hilfen etc. Es wird also Bekanntes mit Bewährtem kombiniert und schließlich mit neuen Ideen angereichert, wodurch sich interessante Möglichkeiten bei der Weiterentwicklung der freien und öffentlichen Jugendhilfe ergeben.

Wir wollen uns in diesem Seminar mit den theoretischen Grundlagen, den Methoden und den Prinzipien der Sozialraumorientierung beschäftigen.

Im Rahmen von Gruppenarbeiten sollen Teilbereiche des Fachkonzepts näher erörtert und vertiefend bearbeitet werden. Dieses Vorgehen wird ergänzt durch Besuche bei saarländischen Kommunen, die mit dem Fachkonzept Sozialraumorientierung die Weiterentwicklung ihrer Jugendhilfe vorantreiben wollen.

LITERATUR:

Wolfgang Hinte, Helga Treeß, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe, Juventa Verlag, Weinheim und München 2007, ISBN 978-3-7799-1776-2

Hinte, Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter, Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit, Reader für Studium, Lehre und Praxis. Münster: Votum (2001), ISBN 3-933158-72-9

Sozialpädagogisches Institut im SOS-Kinderdorf e.V., München (Hrsg.) 2001, Sozialraumorientierung auf dem Prüfstand. Rechtliche und sozialpädagogische Bewertungen zu einem Reformprojekt in der Jugendhilfe, ISSN 1435-3016

Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin 2007, Sozialraumorientierung – ein ganzheitlicher Ansatz, Werkbuch für Studium und Praxis, ISBN 978-3-7841-1782-9

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.39
VERANSTALTUNGSTITEL	Biographie und chronische Krankheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dr. Walter Gehres, Vertretungsprofessor
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Donnerstag, 08-10 Uhr
RAUM	154
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>In diesem Seminar geht es um die Bedeutung chronischer Krankheit für die davon betroffenen Menschen. Das Auftreten einer chronischen Erkrankung zwingt sie zu einer Neudefinition ihrer Identität im Kontext der vorangegangenen Biografie und zukunftsgerichteter biografischer Entwürfe. Ausgehend von der Perspektive Betroffener wird die Perspektive im Laufe des Semesters zunehmend auf die wissenschaftliche Auseinandersetzung verlagert, indem Theorien und Fallstudien zur Entwicklung narrativer Identität diskutiert und ihre Bedeutung für die sozialarbeiterische Praxis bewertet werden.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Akasha-Böhme, Farideh; Böhme, Gernot (2005):</i> Mit Krankheit leben. Von der Kunst, mit Schmerz und Leid umzugehen. München. Beck-Verlag.</p> <p><i>Corbin, Juliet; Hildenbrand, Bruno; Schaeffer, Doris (2009):</i> Das Trajektkonzept. In: Schaeffer, Doris (Hrsg.) (2009): Bewältigung chronischer Krankheit im Lebensablauf. Bern, Verlag Hans Huber, 55-74.</p> <p><i>Dubiel, Helmut (2008):</i> Tief im Hirn. Mein Leben mit Parkinson. München, Goldmann Verlag.</p> <p><i>Jurk, Charlotte (2008):</i> Der niedergeschlagene Mensch. Depression - Geschichte und gesellschaftliche Bedeutung einer Diagnose. Münster, Westfälisches Dampfboot.</p> <p><i>Krumm, Silvia (2010):</i> Biografie und Kinderwunsch bei Frauen mit schweren psychischen Erkrankungen. Bonn, Psychiatrie Verlag.</p> <p><i>Ohlbrecht, Heike; Schönberger, Christine (Hrsg.) (2010):</i> Gesundheit als Familienaufgabe. Zum Verhältnis von Autonomie und staatlicher Intervention. Weinheim und München, Juventa.</p> <p>Weitere Literatur in der Veranstaltung!</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.40
VERANSTALTUNGSTITEL	Kinder- und Jugendgesundheit . Theoretische und empirische Analysen (Sozialpädiatrie)
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Dr. Jens Möller
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Freitag, 29.04.2011, 13.05.2011, 20.05.2011, 08.07.2011, 22.07.2011, 13-17 Uhr Samstag, 09.07., 16.07., 09-15 Uhr
RAUM	FR: 153, SA: 059
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>Das Seminar soll im Schwerpunkt eine kritische Interpretation zu Fragen der Kinder- und Jugendgesundheit möglich machen. Als Kenngröße der Qualität sozialer Systeme ist Kinder- und Jugendgesundheit als objektiver Begriff schwer fassbar. Schon die diffuse umfassende Gesundheitsdefinition der WHO ist schwer fassbar und einer empirisch-analytischen Herangehensweise kaum zugänglich. Historisch sind aus sozialem Kontext vor allem biologische Einflüsse auf Wachstum und Gedeihen untersucht worden (Begriff der Sozialhygiene). Demokratische Gesellschaften stellen die Forderung auf, Gesundheit zu verbessern und zu fördern. Dieser Aufgabe müssen sich verschiedenste Professionen stellen. Dargestellt werden Untersuchungen zu Kenngrößen, Indikatoren und Prozessen. Diese sollen kritisch interpretiert werden. Begriffsdefinitionen, Zielgrößen. Strukturqualitätsmerkmale und Prozessanalysen werden exemplarisch dargestellt und analysiert. Der Kontext zur Aufgabe von Sozialarbeit und Pädagogik der frühen Kindheit soll Leitschnur des Seminares sein. Aktuelle Forschungsergebnisse und Methoden der Sozialpädiatrie werden besprochen. Dabei sollen Aspekte der Versorgungsforschung, Nachsorgeorganisation und quartier- und gruppenbezogener Prävention zum Abschluss besprochen werden.</p> <p>LITERATUR:</p> <p><i>Altenhöner Thomas, Haustein Sandy, Reime Birgit, Möller Jens (2011)</i> Prädiktoren für niedriges Geburtsgewicht - eine epidemiologische Fallkontrollstudie. in press für Zeitschrift für Neonatologie und Geburtshilfe</p> <p><i>Langstein L und Rott F (1989):</i> Atlas der Hygiene des Säuglings und Kleinkindes, Nachdruck der 1. Auflage von 1918, Lübeck, Schmidt-Römhild Verlag</p> <p><i>Podeswik, Andreas (2007)</i> Praxishandbuch pädiatrische Nachsorge, Augsburg, Betainstitutsverlag</p> <p><i>Schlack, Hans G.; Thyen Ute, von Kries Rüdiger (2009):</i> Sozialpädiatrie-Gesundheitswissenschaft und pädiatrischer Alltag, Heidelberg, Springer-Verlag</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.41
VERANSTALTUNGSTITEL	Elementare Musikpädagogik in der Kindheit
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Birgit Ibelshäuser, Dipl. Musikpädagogin
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Mittwoch, 08-10 Uhr
RAUM	250
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl/12 TN)
<p>Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Musikvermittlung bei Kindern in der EMP. Im theoretischen Teil werden Prinzipien und Arbeitsweisen, Inhaltsbereiche und Ziele der EMP vorgestellt und erörtert. Im praktischen Teil wird mit Schlaginstrumente (wie Trommeln, Bodypercussion...) Bewegung und Stimme gespielt und gestaltet. Neben der Beschäftigung mit Improvisationsthemen erfolgt auch eine Einführung in die Spieltechnik von Schlaginstrumenten. Kleine Musikstücke bzw. Performances werden erarbeitet.</p> <p>LITERATUR: <i>Verband deutscher Musikschulen (Hrsg.): Bildungsplan Musik für die Elementarstufe / Grundstufe.</i> Bonn: VdM-Verlag, 2010 <i>Ribke Juliane: Elementare Musikpädagogik. Persönlichkeitsbildung als musikerzieherisches Konzept.</i> Regensburg: ConBrio, 1995</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.42
VERANSTALTUNGSTITEL	Entwicklungsrisiken und Resilienz bei Kindern aus suchtbelasteten Familien
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dipl. Psych. Corinna Oswald / Janine Wagner, Dipl. Soz.Arb./Soz.Päd.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	Montag, 11.04., 18.04., 02.05., 09.05., 30.05., 06.06., 20.06., 08:00-09:30 Uhr Blocktermine: Samstag, 14.05.2011 und 21.05.2011, 09-16 Uhr
RAUM	152
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>„Kinder aus suchtbelasteten Familien weisen ein erhebliches Risiko auf, in späterem Lebensalter selbst eine Abhängigkeits- und / oder eine andere psychische Störung zu entwickeln. Bei der Weitergabe von Störungen spielen wiewohl zahlreiche Variablen (wie Merkmale der Familienumwelt, Persönlichkeitseigenschaften und biologische Dispositionen) eine Rolle, welche das Risiko in einer verstärkenden oder abschwächenden Form beeinflussen können. In dem Seminar werden pathogene und protektive Faktoren dargestellt, unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Resilienzforschung (Resilienzen: Widerstandskräfte gegen besonders ungünstige Umweltbedingungen und hohen psychosozialen Stress). Praxisnah wird aufgezeigt, wie Resilienzen innerhalb präventiver Maßnahmen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen gezielt entwickelt, gestärkt und gefördert werden können. Auch werden die - von US-Amerikanischen Autorinnen erstmals in den 80er Jahren beschriebenen - Rollenmodelle in Suchtfamilien vorgestellt und hinsichtlich ihrer Implikationen für die psychosoziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie für die präventive Arbeit mit der Zielgruppe diskutiert. Neben einem resilienzorientierten und rollenspezifischen Vorgehen in der konkreten Beschäftigung mit den Kindern und Jugendlichen wird weiterhin auf die Gestaltung der (begleitenden) Arbeit mit betroffenen Eltern/teilen eingegangen. Um eine optimale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wahrscheinlicher zu machen bzw. um erste auftretende Störungen schnell erfassen und behandeln zu können, ist zudem die Koordination der Hilfen rund um die betroffenen Familien (Suchthilfe, Jugendhilfe, medizinisches und Bildungssystem) vonnöten. Entsprechende Kooperationsmodelle werden ebenso Gegenstand des Seminars sein wie rechtliche Aspekte im Umgang mit Kindern aus suchtkranken Familien.“</p> <p>LITERATUR:</p> <p>(die fett-gehaltenen Artikel sollten unbedingt gelesen werden; die anderen Bücher und Artikel sind vertiefend gedacht)</p> <p><i>Arenz-Greiving, Ingrid (2003): Die vergessenen Kinder. Kinder von Suchtkranken. Wuppertal: Blaukreuz-Verlag.</i></p> <p><i>Ehrenfried, Theresa et al. (2001): Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Familien Suchtkranker. Ein Bericht aus der Praxis für die Praxis. 5. Auflage, Neuland-Verlag.</i></p> <p>Klein, Michael (2007): Kinder und Suchtgefahren. Risiken – Prävention – Hilfen (darin: Kap. 13, 14, 15, 41, 42, 47). Schattauer-Verlag.</p> <p><i>Lambrou, Ursula (2005): Familienkrankheit Alkoholismus. Im Sog der Abhängigkeit. 12. Auflage, Rowohlt Taschenbuch.</i></p> <p><i>Lippert, Almut (2006): Schuld und Sühne – Die Schuldthematik in der Therapie alkoholabhängiger Mütter. In: Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 1/2006, Schwerpunkt: Neuere Entwicklungen in der Suchthilfe, S. 39-54.</i></p> <p><i>Mayer, Reinhardt (2003): Wirklich ?! Niemals Alkohol ?! Problemskizzierung zur präventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Familien Suchtkranker. Balingen.</i></p> <p>Michaelis, Klaus & Petzold, Hilarion G. (2010): Zur Situation von Kindern suchbelasteter Familien aus Sicht der Integrativen Therapie – Integrativ-systemische Überlegungen zur Entwicklung von Risiko und Resilienz bei Kindern suchtkranker Eltern. In: Integrative Therapie, Volume 36, No.</p>	

2/3

Vogt, Irmgard; Fritz, Jana (2006): Alkoholabhängige Mütter und ihre Gefühle gegenüber ihren Kindern. In: Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 1/2006, Schwerpunkt: Neuere Entwicklungen in der Suchthilfe, S. 17-38.

Zobel, Martin (2006): Kinder aus alkoholbelasteten Familien. Entwicklungsrisiken und -chancen. Hogrefe.

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.43
VERANSTALTUNGSTITEL	Social Justice Training
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dipl. Päd. Andrea Adam / Annemarie Marx, Dipl. SozArb./Soz.Päd.
SWS/ECTS	2 SWS / 3 ECTS
ZEIT	20.04.2011, 13:30-16 Uhr 06.05.2011, 09-17 Uhr 01.07.2011, 09-17 Uhr
RAUM	MI: 154, FR: 151
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Aktive Mitarbeit
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl (16 TN))
<p>Diskriminierung und Benachteiligung belasten durch vielfältige Formen Alltag, Gesellschaft und Beruf. Dazu gehört Ausgrenzung in Form von Rassismus, sozialer Ungleichheit oder Sexismus. Oft greifen die verschiedenen Diskriminierungsformen im Alltag ineinander und verstärken sich: Nach unterschiedlichen Kategorien wie Herkunft, Geschlecht oder Alter, werden Menschen klassifiziert und es wird bestimmt, „wer zur Mehrheit“ gehört und wer nicht, wer Privilegien hat und wer nicht. Die Kategorien werden in der sozialen Praxis über Bilder, Vorurteile und Stereotype immer wieder neu produziert. Social Justice, ein Konzept aus den USA, will auf die verschiedenen Diskriminierungsformen aufmerksam machen und (Handlungs)Alternativen bieten.</p> <p>Welche Diskriminierungsformen gibt es? Von welchen Diskriminierungsformen sind Personen in bestimmten Situationen betroffen? Auf welchen Ebenen (institutionell, individuell, kulturell) findet Diskriminierung statt? Wo wirken wir selbst an der (Re)Produktion von Stereotypen mit? Mit diesen Fragen wird sich das Social Justice-Training beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen neben theoretischen Inputs zahlreiche Übungen (alleine und in der Gruppe), Diskussionen und Gespräche. Eine Teilnahmebescheinigung wird ausgestellt.</p> <p>LITERATUR: <i>Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA) (Hg.) (2008).</i> Lernen in der Begegnung. Theorie und Praxis von Social Justice-Trainings. Düsseldorf. Kostenlos bestellbar (gegen Portogebühr) unter www.idaev.de</p> <p>Termine werden noch bekannt gegeben. Informationen bei: Andrea Adam, adam@gim-htw.de</p>	

MODULNUMMER	SP-16
MODULBEZEICHNUNG	Wahlpflichtmodul
(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.32
VERANSTALTUNGSTITEL	Einführung in die Mediendidaktik (1)
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Dipl. Päd. Wolfgang Vogt, et al.
SWS/ECTS	NN*
ZEIT	Blockveranstaltungen 08.04.2011, 09.04.2011
RAUM	253
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Seminarbeitrag
ANMELDUNG	Listeneintrag (begrenzte Teilnehmerzahl)
<p>*Für die Teilnahme am gesamten Zertifikatsprogramm (2 Semester Veranstaltungen plus Abschlussprojekt und Kolloquium) wird das Zertifikat „Mediendidaktik“ verliehen. Im WS 2010/2011 wird die Fortsetzungsveranstaltung „Einführung in die Mediendidaktik (2)“ angeboten. Über die Anerkennung der Zertifikatsstudiengänge (Krippenpädagogik, Mediendidaktik) ergeht bis Anfang April eine Mitteilung des Prüfungsausschusses bzw. der Studiengangsleitung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Mediendidaktik I: Wahrnehmung, Gestaltung; Didaktik und Mediendidaktik • Einführung in die Mediendidaktik II: Umgang mit Lernmedien; Auswahl, Einsatzkriterien, Medienkritik • Schlüsselqualifikationen II: Kommunikationsmodelle, Moderation von Lernsituationen, Grundlagen der Rhetorik • e-learning und Internet: Lernplattform ILIAS • Digitale Fotografie: Umgang mit der Kamera, Bildsprache, Nachbearbeitung • Präsentationsmedien: EDV-gestützte Präsentation, Flyergestaltung • Videoarbeit: Drehvorbereitung, Filmsprache, Ton, Schnitt • Schlüsselqualifikationen II: Projektmanagement <p>http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/mediendidaktik/flyermd/view?searchterm=vogt</p>	

3. Zusätzliches Veranstaltungsangebot

3.1. EDV – Kurse zu Standard-Anwendungsprogrammen

MODULNUMMER	SP-Z-1.1
BEZEICHNUNG	EDV: WORD für Fortgeschrittene / 8 UE
DOZIERENDE	NN
ZEIT	
RAUM	150 (Computerraum)
ANMELDUNG	Teilnehmerzahl pro Gruppe auf 16 begrenzt. ⁵

MODULNUMMER	SP-Z-1.2
BEZEICHNUNG	EDV: POWERPOINT für Fortgeschrittene / 4 UE
DOZIERENDE	
ZEIT	
RAUM	150 (Computerraum)
ANMELDUNG	Teilnehmerzahl pro Gruppe auf 16 begrenzt. ⁶

MODULNUMMER	SP-Z-1.3
BEZEICHNUNG	EDV: CLIX – Support-Tag / 1 UE / 4 Gruppen je 1 Stunde
DOZIERENDE	Jörn Göttling
ZEIT	Freitag, 15.04.2011, 10:00 – 14:00 Uhr
RAUM	150 (Computerraum)
ANMELDUNG	Teilnehmerzahl pro Gruppe auf 16 begrenzt. ⁷ / 4 Gruppen
<p>Beratung und Informationen zum E-Learningtool CLIX</p> <p>CLIX Campus ist ein Learning Management System für alle Studiengänge, Lehrveranstaltungen und Weiterbildungsangebote der HTW, dessen Zweck es ist, Lehre und Studium an der HTW zu unterstützen.</p> <p>Mit CLIX Campus können Lerninhalte in Form von Tests, Präsentationen, Videos, Simulationen, PDFs, Textverarbeitungs-Dokumenten oder sonstigen Formaten hochgeladen und abgerufen werden. Lehrende können so Lerninhalte erstellen und verwalten, die von den Studierenden abgerufen werden können.</p> <p>Die Kommunikation der Studierenden untereinander und zu den Lehrenden wird durch Tools wie Blogs und Chats vereinfacht. Und auch die Zusammenarbeit der Studierenden wird durch u. a. durch Foren und Schwarze Bretter erleichtert.</p>	

5 Bei starker Nachfrage wird ggf. ein zusätzlicher Kurs angeboten.

6 Bei starker Nachfrage wird ggf. ein zusätzlicher Kurs angeboten.

7 Bei starker Nachfrage wird ggf. ein zusätzlicher Kurs angeboten.

3.2. Theatergruppe der HTW

MODULNUMMER	SP-Z-2
BEZEICHNUNG	Theatergruppe der HTW
DOZIERENDE	Prof. Dr. Simone Odierna / Juliane Bauman, M.A.
ZEIT	Vorbesprechung: 12.04.2011: 18-20 Uhr; 29.04.2011 / 30.04.2011 n.V.
RAUM	Vorbesprechung 151; AULA
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	aktive Mitarbeit

Das Projekt hat das Ziel, Studierenden die Möglichkeit zu geben, in einer auf *längerfristige Arbeit* angelegten Theatergruppe kontinuierlich mit Hilfe von Improvisation, Rollenspiel, Rollenarbeit und Szenenarbeit, klassische und moderne Stücke einzuüben und zum Ende des Semesters in der Hochschule zu präsentieren. Neuaufnahmen sind in jedem Semester möglich. Die Platzanzahl ist auf höchstens 15 Personen begrenzt, daher bitte bei der Dozentin anfragen! simone.odierna@htw-saarland.de

Niemand wird zum Auftreten gezwungen. Mitarbeit nur „hinter der Bühne“ (Maske, Requisite, Kostüm, Szenenbild, Musik und Ton etc.) ist auch möglich!!!

Inhalt der Arbeit:
In diesem Semester werden wir mit der „kleinen Form“ des Sketsches arbeiten.

Lernziele / -inhalte im einzelnen:
Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich verschiedener Methoden von „warming up“,
Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich freier und gelenkter Improvisation,
Kenntnisse zu ersten Grundlagen des Szenenaufbaus,
Erfahrungen und Fähigkeiten mit dem „Sich-Einfühlen“ in verschiedene Rollen,
Rollenarbeit,
Erfahrungen und Kenntnisse hinsichtlich des Auftretens auf einer Bühne, des „Sich-Aneignens“ einer Bühne,
Erfahrungen mit Auftritten vor fremdem Publikum,
Evaluation der Auftritte.

freiwillige Theoriearbeit (Themen wählbar nach persönlichem Interesse)
Improvisation und Rollenspiel, die Arbeit an der Rolle Theaterpädagogik etc.
"Theaterpraxis"
Gruppenprozess und Kooperation in einer Theatergruppe,
praktische Erfahrung mit der Organisation und Durchführung eines Auftritts,
Evaluation und Auswertung der Auftritte.

Methoden:
Körperarbeit, freie und gelenkte Improvisation, Rollen- und Szenenarbeit.
Anforderungen
Keine besonderen Anforderungen!!! Theatererfahrung ist nicht nötig, kann aber auch nicht schaden! Spielfreude und „sich einlassen“ sind erforderlich. Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet.... ! Bitte zum Block Gymnastiksachen und unbedingt weiche Gymnastikschuhe o.ä. sowie eine Decke (mind. 1,40 m x 2,00 m) und einen Pullover mitbringen.
Teilnahmevoraussetzung ist Lust auf Theaterarbeit!!!
Notwendig: die kontinuierliche Mitarbeit bei der Blockveranstaltung, den Proben und dem Auftritt.

LITERATUR:
Wird noch bekannt gegeben

4. Weiterbildungsangebote

MODULNUMMER	SP-KriPae
BEZEICHNUNG	Zertifikatsstudium „Krippenpädagogik“
DOZIERENDE	Prof. Dr. Charis Förster
ZIELGRUPPE	Studierende des BA-Studiengangs „Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit“ sowie Erzieher / Erzieherinnen
INFO	http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/krippenpaedagogik/
ANMELDUNG	bei Frau Prof. Förster bzw. mittels Formular: http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/krippenpaedagogik/zulassungsantragstudierende

MODULNUMMER	SP-MeDi
BEZEICHNUNG	Zertifikatsstudium „Mediendidaktik mit dem Schwerpunkt »Neue Medien«
DOZIERENDE	Dipl. Päd. Wolfgang Vogt
ZIELGRUPPE	Studierende des BA-Studiengangs „Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit“ / Studierende des Studiengangs „Management und Expertise in Pflegewissenschaften und Gesundheitswesen“ sowie weitere Interessierte
INFO	http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/mediendidaktik/
ANMELDUNG	Interessierte Studierende der HTW wenden sich bitte an das IWW: (iww@htw-saarland.de).

MODULNUMMER	SP-FRSA
BEZEICHNUNG	Fortbildung „Fallrekonstruktion in der Sozialen Arbeit“ (in Vorbereitung)
DOZIERENDE	Prof. Dr. Klaus Kraimer
ZIELGRUPPE	Absolventen/ -innen eines Studiums der Sozialen Arbeit / Studierende in der Studienabschlussphase im BA-Studiengang „Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit“
INFO	Prof. Dr. Klaus Kraimer / Sandra Giesemann M.A.
ANMELDUNG	Interessierte Studierende der HTW wenden sich bitte an Prof. Kraimer bzw. das IWW: (iww@htw-saarland.de). Erst zum Sommersemester 2012 möglich. Begrenzte Teilnehmerzahl.